

Zeitjournal

Durchblick im Zeitgeschehen

Vierteljahresschrift Nr. 4 / 2006 31. Jahrgang

Wie finde ich die richtige Gemeinde?

Inhalt

Liebe Leser	3
Fürchte dich nicht, du kleine Herde!	4
Termine	5
Wie finde ich die richtige Gemeinde?	6
Emerging-Church – die unaufhaltsame Kraft?	11
Kriminalisierung des Christentums.....	33
10 Jahre neue 95 Thesen: Reformation heute!	36
Sonderlehren der Katholischen Kirche	44
Nachrichten: Islam, Vatikan, Allianz, Baptisten, Yoga, Evolution u.a.	45
Bücher, die wir empfehlen	51
Zum Nachdenken	52

Impressum Zeitjournal

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen (A.R.F.) e.V.

Homepage: www.arf-ev.de (mit allen Zeitjournal-Ausgaben ab 2006)

Internet-Lexikon: www.bible-only.org/german/handbuch

Erster Vorsitzender: Erich Glaubitz, Diekschenbroich 39, D-45309 Essen

Zweiter Vorsitzender: Ralf Helsper, Mühlendamm 2, D-32369 Rahden

Geschäftsführer: Ernst-Martin Borst, Dresdner Str. 45, D-24790 Schacht-Audorf

Schriftführer: Joachim Kelle, Zur Friedenseiche 2, D-31848 Bad Münster

Beirat: Martin Reininghaus, Schützenstr. 21a, D-58675 Hemer

Jürgen Krahn, Heinersdorfweg 15, D-30179 Hannover

Sekten- und Weltanschauungsbeauftragter:

Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim

Schriftleitung:

Gesamtredaktion und Satz:

Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim,

Tel./Anrufbeantworter: 07231-66529, Fax 07231-42 44 067,

E-Mail: logass1@t-online.de - Homepage: www.L-Gassmann.de

Nachrichten: Ralf Helsper, Mühlendamm 2, D-32369 Rahden,

Tel./Fax/Anrufbeantworter 05771-60 89 502, E-Mail: R.Helsper@gmx.de

Versand (Nachbestellungen, Neubestellungen, Abbestellungen, Adressänderungen):

Erich Glaubitz, Diekschenbroich 39, D-45309 Essen,

Fax 0201-54 52 18 19, E-Mail: er.glaubitz@web.de

Geschäftsstelle / Schatzmeister (Spendenquittungen etc.):

Ernst-Martin Borst, Dresdner Str. 45, D-24790 Schacht-Audorf,

Fax 04331-94 94 85, E-Mail: em.borst@arf-ev.de

Homepage: www.mabo-verlag.de

Alle empfohlenen Bücher sind erhältlich bei:

MABO-Verlag, Kieler Str. 41 b, D-24790 Schacht-Audorf,

Fax 04331-94 94 85, E-Mail: mb@mabo-verlag.de

Spendenkonto der A.R.F. e.V.:

Konto-Nr. 72808808, HypoVereinsbank Rendsburg, BLZ 200 300 00

IBAN: DE70200300000072808808, Swift (BIC): HYVEDEMM300

Die A.R.F. ist eine wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung von Weltanschauungen, Sekten und Zeitströmungen. Die Arbeit geschieht auf der Grundlage der Heiligen Schrift. Das *ZEITJOURNAL* wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Bezugspreis jährlich 10,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch Spenden der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen, dass die Aufklärungsarbeit der A.R.F. weitergehen kann. Die A.R.F. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind bis zu 10 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar.

Druck: Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Nr. 4 des Jahres 2006 liegt nun vor Ihnen. Das bedeutet: Wieder einmal neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Auf unserer A.R.F.-Herbst-Brüdersitzung, von der ich soeben zurückkomme, haben wir das Jahr noch einmal zurückschauend betrachtet. Viele gute Erinnerungen wurden aufgefrischt: Büchermesse-Einsätze in Leipzig und Frankfurt, Info-Stände auf diversen Konferenzen, z.B. Frühjahrskonferenz der Bibelschule Brake, 50jährige Jubiläumskonferenz Bibelschule Breckerfeld, Büchertischtreffen, diverse Einsätze in Gemeinden, Hochschulen und Werken, Kontakte und brüderliche Gemeinschaft hin und her im Lande. Wir sind dankbar, dass uns der Herr bei diesen Gelegenheiten immer wieder neu **ermutigt**.

Auch mit unserem Zeitjournal wollen wir neben aller notwendigen Aufklärungs- und Informationsarbeit unsere Leser, Freunde, Geschwister und Abonnenten auch **ermutigen**. Ja, wir möchten Sie

- ermutigen, dem Herrn treu zu bleiben.
- ermutigen, die Bibel weiterhin als Maßstab zu benutzen.
- ermutigen, die Wahrheit Jesus Christus zu bekennen.
- ermutigen, für diese Wahrheit einzutreten.

Es ist ja so, dass wir leider über viele negative Zeitströme berichten müssen, doch sollen uns diese Berichte nicht entmutigen, sondern helfen und **ermutigen**, dass wir selbst treu und fest den Weg mit Jesus Christus gehen. Auch das geistliche Wort von Erich Glaubitz auf den nächsten Seiten möchte uns mit dem Aufruf „Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“ **ermutigen**.

In dieser neuen Ausgabe unseres Zeitjournals möchte ich Ihnen besonders den Artikel **Emerging-Church** von Bruder Rudolf Ebertshäuser empfehlen. Dieser Artikel ist besonders wichtig, da immer mehr Personen in Deutschland und der Schweiz sich dem Gedankengut und den Praktiken der Emerging-Church anschließen!

Immer mehr Geschwister werden auf Grund ihres klaren Bekenntnisses zu Jesus Christus als dem alleinigen Weg und des Bekenntnisses zur Bibel und den damit verbundenen Konsequenzen („Nein“ zur Ökumene, „Nein“ zu unbiblichen Wegen, „Nein“ zur Volx“bibel“...) aus ihrer bisherigen Gemeinde hinausgedrängt oder verlassen diese Gemeinde aus eigenem Entschluss. Insbesondere für diese Geschwister, die nun eine neue Gemeinde suchen, möchte ich auf den Artikel von John MacArthur hinweisen.

Zum Schluss möchte ich mich auch im Namen aller Mitarbeiter bei allen unseren Freunden, Geschwistern und Lesern bedanken, die unsere Arbeit im Gebet und/oder finanziell unterstützen und mittragen.

Ich wünsche Ihnen nun, dass Sie wieder aus den Artikeln viele Anregungen und Informationen gewinnen können und grüße Sie ganz herzlich

Ihr

Ernst-Martin Borst

Gründer und Geschäftsführer der A.R.F. e.V.

Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Von Erich Glaubitz, Essen, 1. Vorsitzender der A.R.F.

Unser HERR Jesus Christus spricht: **Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben!** Lk. 12,32 (Rev. Elb.). Es ist wohl wahr: Es sind nicht viele, die sich der Herrschaft des Gottessohnes damals wie heute unterstellen wollen. Zählen die Jünger ihre kleine Schar, so können sie verzagt werden. Nur wenige sind bereit, sich ohne Kompromisse in die Nachfolge des Menschen- und Gottessohnes zu stellen. Im Gegensatz zu der Masse der vielen, denen der Name Gottes gleichgültig ist, denen Jesus Christus nichts bedeutet und denen sein Evangelium unbekannt und unverstanden bleibt. Es ist wohl wahr: Wir sind ebenso nicht viele in der ARF-Missionsgemeinschaft und derer, die uns unterstützen wollen, um den verführten und verwirrten Leuten unserer Generation einen bibelorientierten Ausweg zu zeigen. Wir sind eine kleine Zahl und dazu – menschlich gesehen - ein machtloses Häuflein. Wir sind eine Minderheit. Es gibt größere Glaubenswerke, Kirchen, Denominationen, Religionsgemeinschaften im Lande und weltweit. Wenn wir uns mit anderen vergleichen, schneiden wir selbst nach 31 Jahren zahlenmäßig schlecht ab.

Jesus erinnert seine Jünger daran, dass gerade sie zu seiner „Herde“, zur Familie Gottes gehören. Sie brauchen und sollen nicht das Himmelreich durch ihr „Gutes tun“ erwerben, sie sind schon darin! Darum spricht er seiner kleinen Gruppe von Nachfolgern Mut zu, den Mutzuspruch, den wir heute genau so nötig haben.

Doch wie viele müssen wir sein, damit uns Gott seine Gegenwart schenkt und uns sein Reich gibt? Eine handvoll Männer mit ihren Familien wie bei der ARF? Oder 1,3 Mio. Evangelikale wie bei der Deutschen Evangelischen Allianz? Oder 25,6 Mio. (Stand 2004) Angehörige wie in der EKD? Oder 600 Mio. (Stand 2005) Leute, die sich global in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung tummeln? Weder – noch!

Jesus sagte: **Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich in ihrer Mitte gegenwärtig.** Matth. 18,20. Wir haben einen großen und guten Hirten, dem wir dienen, Jesus Christus. Damit sind wir seine Herde. Wir haben einen solchen Hirten, der sein Leben zur Erlösung für uns persönlich gab. Wir schauen auf ihn und leihen ihm unsere Ohren. Wir vertrauen seinem inspirierten Wort in allen 66 Büchern der Heiligen Schrift und trennen diese nicht. Furcht und Beklemmung kann nur aufkommen, wenn wir nicht allein auf ihn sehen. Darum ist geistlicher „Augenkontakt“ mit diesem Heiland so lebensnotwendig.

Und: Wir haben einen mächtigen und liebenden Vater. Wir sind durch den Glauben Gottes Kinder (Gal. 3,26) und gehören zu seiner Familie. Wir sind geliebt und erbberechtigt (Gal. 3,29 ; Röm. 8,17). Wir stehen mit beiden Beinen auf dieser vom Schöpfer geschaffenen Erde und erwarten keine Hilfe von nebulösen Ster-

nenbildern. Solange der gute und treue Hirte unserer kleinen Truppe vorangeht und wir ihm folgen, sind wir seine Herde – also beschützt. Solange uns sein Geist bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind (Röm. 8,16), haben wir ihn zum Vater und rufen vertrauensvoll „Abba“, lieber Papa. Darum lassen wir es uns sagen: Habt keine Angst! Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Gewiss - in unserer Werksgeschichte gab es manches zum Fürchten und wird es auch in Zukunft geben. Wir sind weder fehlerfrei (1. Joh. 1,10) noch vollkommen, außer in Christus zu sein (Kol. 2,10) und teilhaftig seiner Vergebung (1. Joh. 1,9). Wir leihen Verführern kein Ohr. Gleich welcher religiösen, ideologischen oder noch so „toleranten Herde“ sie angehören wollen. Wir lassen uns nicht von ihnen vergiften; lassen uns nicht abbringen vom Glauben an den Weltenheiland Jesus Christus. Nicht abbringen von der Gewissheit seiner Liebe zu uns und der Liebe zu denen, die ohne ihn unter die Räder des Zeitgeistes kommen. Denn es gefällt dem himmlischen Vater und dem wahren Hirten der Gemeinde Jesu aller Zeiten, das Reich denen zu geben, die ihm gehorsam sind (Luk. 12,32b). Unter uns vollzieht sich schon jetzt die Gottesherrschaft, nicht zu einer Theokratie - eines Gottesstaates im 21. Jahrhundert. Er baut selber als König der Herzen sein Reich in uns - unter uns - mit uns. Menschen werden erneuert in ihrem Glauben an den wahren Messias - Jesus. Gestörte und mitunter sehr verwirrte Beziehungen kommen in Ordnung. Die Liebe zu den verlorenen Schafen, wohl jetzt noch auf Sparflamme, wächst erneut. Der Einsatz im Gebet vor Gott und die Opferbereitschaft vieler Einzelner nimmt zu. Gott sei Dank!

Liebt die kleine Herde, zu der ihr gehört, heute und morgen! Die Herde, die innerlich im Heiligen Geist und äußerlich himmelan wachsen soll. Nur Gott gibt das Gedeihen dazu. Gehören Sie dieser von Gott geliebten Herde an? Wir vertrauen auf den guten Hirten, der seine kleine Herde an sein Ziel bringen wird!

Termine

Herzliche Einladung zur Bibel- und Vortragswoche im Schwarzwald

Referenten: **Erich Brüning** (Autor von „Der fremde Agent“) und **Lothar Gassmann** (A.R.F.)

Themen: **Die Bergpredigt heute – wie lebe ich als Christ?** (jeweils 9.30 Uhr).

Das globale Netzwerk und die biblische Prophetie (jeweils 19.30 Uhr).

Freitag, 26.1.2007 (abends), bis Sonntag, 4.2.2007 (mittags)

Info, Ort und Anmeldung: **Haus Sonnenblick**. Christl. Tagungs- und Erholungszentrum,

Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach (Nordschwarzwald)

Tel. 07053-92600, Fax 07053-926099,

E-Mail: HausSonnenblick@t-online.de

Homepage: www.haus-sonnenblick.info

Der Besuch von Einzelvorträgen ist möglich. Fordern Sie bitte den Sonderprospekt der Bibelwoche direkt im Haus Sonnenblick an. Herzlich willkommen!

Vorankündigung: **A.R.F.-Familienfreizeit in Sandkrug bei Oldenburg**: 16.-20. Mai 2007

Nähere Infos bei der A.R.F.

Wie finde ich die richtige Gemeinde?

Von Pastor John MacArthur, Sun Valley/Kalifornien (USA)

Welche biblischen Kriterien sind zu beachten, bevor man sich einer Gemeinde anschließt? Wir wollen die Suche nach einer neuen Gemeinde einmal mit der Suche nach einer Wohnung vergleichen. Steht eine solche Entscheidung an, fragt man üblicherweise nach den Kosten, prüft, ob die Größe den Bedürfnissen entspricht und ob die Bauweise solide ist. Außerdem schaut man, ob die Wohnung in einer angenehmen und einladenden Umgebung liegt. In ähnlicher Weise sollte man auch bei einer Gemeinde ihr Fundament, ihre Struktur, ihre Arbeitsweise und ihre Umgebung untersuchen.

Bevor wir jedoch über diese wichtigen Komponenten nachdenken, ist zu betonen, dass keine Gemeinde perfekt ist. Einige Ortsgemeinden scheinen in hervorragender Verfassung zu sein, andere sind offensichtlich total festgefahren, und viele liegen irgendwo dazwischen. Es ist wichtig, in der Frage der Gemeindewahl Gottes Willen zu suchen und sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Außerdem sollte die Entscheidung auch davon abhängen, wie du und deine Familie zum Dienst der Gemeinde beitragen können, so dass es für dich nicht nur "eine andere Gemeinde" ist, sondern eine wirkliche geistliche Heimat.

Untersuche ihr Fundament!

Jesus sprach vom klugen Mann, der sein Haus auf den felsigen Grund baut, der Narr baut dagegen auf Sand (Mt 7, 24-27). Wenn Stürme kommen, hängt sowohl die Ausrichtung als auch die Beständigkeit der Konstruktion von der Stabilität des Fundamentes ab. Ob man nun nach einem Heim zum Leben oder nach einer Gemeinde zur Anbetung Gottes und zum Dienen sucht: das Fundament ist entscheidend.

Es gibt im Wesentlichen vier Komponenten, die das Fundament einer tragfähigen Ortsgemeinde ausmachen:

- **Haltung zur Bibel.** Wenn man eine in Frage kommende Gemeinde untersucht, sollte man besonderes Augenmerk auf ihre Haltung zur Bibel legen. Wird dort an der Inspiration und Unfehlbarkeit (und Irrtumslosigkeit; L.G.) der Heiligen Schrift festgehalten? Wird geglaubt, dass die Bibel die einzige Richtlinie für den Glauben und das Leben ist (2Tim 3,16; 2Petr 1,20-21)?
- **Stellenwert biblischer Lehre und Predigt.** Untersuche die Art und Weise, wie gepredigt wird. Ist sie vorwiegend auslegend, thematisch oder evangelistisch? Besteht die Nahrung, die weitergegeben wird, überwiegend aus sich wöchentlich wiederholenden Errettungsbotschaften, oder erhalten die Gläubigen wirkliche Nahrung aus dem Wort Gottes (Apg 20,27; 1Tim 4,13-16; 2Tim 4,1-5)? Die Gemeinde sollte eine starke Hingabe an wirklich qualifizierte biblische Lehre aufweisen.

- *Dogmatische Gesundheit.* So wie man untersuchen würde, ob das Fundament eines Hauses solide ist, sollte man auch die lehrmäßigen Standpunkte der Gemeinden, die man besucht, unter die Lupe nehmen. Wie stehen sie zu solch entscheidenden Themen des christlichen Glaubens wie der Jungfrauengeburt, der Gottheit Jesu Christi, der Verlorenheit des Menschen, dem Erlösungswerk Christi am Kreuz, seinem Tod, Begräbnis und leiblicher Auferstehung, Erlösung allein aus Gnaden und allein durch den Glauben, der Wiederkunft Christi sowie den Verordnungen wie Taufe und Abendmahl?
- *Dogmatische Praxis.* Beobachte, ob die Gemeinde die Lehre, die sie vertritt und lehrt, auch umsetzt. Jakobus sagte zur Gemeinde generell: "Seid aber Täter des Wortes und nicht nur Hörer, die sich selbst betrügen" (Jak 1,22; s. auch: Lk 6,46; Joh 13,17).

Erforsche ihre Strukturen!

Wenn die grundlegenden Elemente der Gemeinde zufriedenstellend sind, untersuche die strukturellen Aspekte. Kürzlich habe ich mir einen Rohbau angesehen. Ich bemerkte Pfosten, die nicht im Lot waren und einfach nicht passen konnten, sowie schiefe und unebene Balken. Dies waren offenkundige bauliche Mängel eines Hauses, das als „noch von echten Handwerkern gebaut“ angeboten wurde. Die strukturellen Komponenten einer Ortsgemeinde entscheiden nicht nur über ihre Kraft, sondern bestimmen ebenso den Charakter und die Ausrichtung des Dienstes. Diese Komponenten beinhalten:

- *Die Gemeindeleitung.* Finde heraus, ob die Leiter der Gemeinde nach neutestamentlichen Prinzipien vorstehen (1Tim 3,1-13; 5,17-20, Titus 1, 4-9; Heb 13,7.17). Verstehen sie die zentrale Rolle Christi als das Haupt der Gemeinde und sein Verlangen, seine Gemeinde durch mehrere Gott hingeebene Männer zu leiten (Eph 1,22; 4,15; 5,23; Kol 1,18; 1Kor 11,3)?
- *Ein ordentliches Zeugnis.* Der Dienst der Gemeinde einschließlich ihres Gottesdienstes, ihrer Lehre und ihrer Verwaltung sollte von einem Sinn für Ordnung gekennzeichnet sein. Es gibt Gemeindegottesdienste, die so sehr von mangelnder Planung geprägt sind, dass sie wie Wohnungen mit schlecht durchdachten Grundrissen wirken. Einige Gemeinden missachten völlig die Reichtümer Christi und arbeiten so sehr „aufs Geratewohl“, dass sie Schande auf den Namen Christi bringen. Paulus sagte zur Gemeinde: „Aber sorgt dafür, dass alles anständig und ordentlich vor sich geht“ (1Kor 14,40).
- *Zweckmäßige Ziele und Strategien.* Wenn man eine neue Gemeinde untersucht, sollte man herausfinden, ob die Gemeindeleitung konkrete Ziele hat. Plant die Gemeinde ihre zukünftige Entwicklung und Ausrichtung? Hat sie bestimmte Methoden ausgearbeitet, um diese Ziele zu erreichen? Wie Paulus sollen auch wir als Gemeinde genau wissen, wofür wir kämpfen, denn wir „laufen nicht einem ungewissen Ziel entgegen“ (1Kor 9,26).
- *Die Größe.* Manche Leute bevorzugen die Wärme und das Anheimelnde einer kleinen Wohnung in einer ruhigen, ländlichen Gegend. Andere leben lieber in einem größeren Gebäude in einer städtischen Region. Das Gleiche gilt für die Größe einer Gemeinde. Manche Christen lieben es, in einem großen, städtischen Dienst mit Hunderten oder sogar Tausenden von Leuten eingebunden zu sein. Andere würden sich in der Weite eines solchen Dienstes verloren fühlen und passen besser in eine kleine Versammlung. Auch hier ist wieder die Leitung des Heiligen Geistes im Leben nötig, um seinen Platz im Leib Christi zu finden.

Beobachte, wie sie arbeitet!

Wenn die Grundlage und Struktur einer Wohnung zufriedenstellend sind, wird der weise Wohnungssuchende die Funktionalität der Wohnung prüfen. Erfüllt sie den Zweck, für den sie gedacht ist? Entspricht sie den eigenen Bedürfnissen bzw. denen der Familie?

- Achte bei der Betrachtung des Gemeindelebens darauf, ob die *Anbetung Gottes* betont wird. Achte darauf, ob die Ältesten die Wichtigkeit betonen, Gott in allen Dingen zu ehren und zu loben (1Kor 10,31; Kol 3,17). Beachte auch, inwieweit die einzelnen Glieder eingebunden sind. Üben sie ihre geistlichen Gaben aus, um der Gemeinde zu dienen (Röm 12,3-8; Eph 4,11-13; 1Petr 4,10-11), oder erwarten sie, dass der Pastor alles tut?
- Betont die Gemeinde die *Evangelisation* als eine ihrer vorrangigen Aufgaben? Sind örtliche und weltweite Mission ein wichtiger Teil ihres Dienstes (Mt 28,19-20; Mk 16,15; Apg 1,8)? Wie sieht es mit konsequenter Nachfolge aus? Haben Gemeindeglieder und Leiter das Verlangen, die Geschwister zur Nachfolge herauszufordern und sich selbst durch das Leben anderer zu multiplizieren (2Tim 2,2; Titus 2,3-7; Mt 28,19-20)?
- Eine starke Ortsgemeinde ist durch *Liebe* gekennzeichnet. Zeigt sich, dass die Gemeindeglieder aufrichtig füreinander sorgen? Helfen sie einander in ihren Nöten und Bedürfnissen? Spürt man beim näheren Kennenlernen der Gemeinde, dass die Glieder einander so lieben, wie Christus es befohlen hat (Joh 13,34-35)? Achte auch darauf, ob Freundschaften leicht geschlossen werden (vgl. Hebr 10,24-25; Phil 2,1-4; Eph 4,1-3).
- Die *Ältesten der Gemeinde*, der man sich letztlich anschließt, sollten dem Ziel hingegen sein, die Gemeinde zu lehren und Gottes Plan für die geistliche Familie umzusetzen (Eph 5,22-6,4; Kol 3,18-21; Titus 2,1-8; 1. Petr 3,1-7). Trägt folglich das Gemeindeleben zur Stärkung oder eher zur Schwächung dieser geistlichen Familie bei?

Prüfe ihre Umgebung!

Wenn man jemals eine Wohnung gesucht hat, kann man sich vorstellen, wie es ist, die Atmosphäre dort einzufangen. Sie kann kalt und trüb, oder aber warm und einladend sein. Sie kann eine wohnliche Ausstrahlung haben, kann aber auch unpersönlich sein – fast wie in einem Museum. Zweifellos empfindet man ähnlich, wenn man verschiedene Gemeinden besucht. Bestimmte beobachtbare Faktoren tragen zur allgemeinen Atmosphäre einer Ortsgemeinde bei. Diese Komponenten können im Allgemeinen an bestimmten Punkten festgemacht werden:

- *Ehrfurcht gegenüber Gott*. Sprüche 9,10 sagt: "Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang". Es sollte im Gemeindeleben offensichtlich werden, dass die Gläubigen – von den Leitern bis zum einzelnen Gemeindeglied – auf die Herrlichkeit und Majestät Gottes ausgerichtet sind. Nehmen sie Gott ernst und ehren Ihn mit allem, was sie tun? Ihre Sicht Gottes bestimmt letztlich jeden Aspekt ihres Lebens und Dienstes. Stelle daher fest, ob Gott der Mittelpunkt ihrer Anbetung ist oder ob sie nur miteinander oder mit sich selbst beschäftigt sind.

- *Aufrichtiger Glaube.* Kann man feststellen, dass die Gemeinde aus dem Glauben lebt und handelt? Sind die Geschwister bereit, Gott ganz zu vertrauen (Hebr 11,1.6; Eph 3,20; 2Kor 5,7; 1Thess 5,24)?
- *Haltung der Opferbereitschaft.* Sind die Gemeindeglieder bereit, sich selbst und ihren Besitz zu opfern, damit Gottes Reich sich ausbreiten kann (Röm 12,1; 2Kor 8,3; Mt 6,33)? Spürt man, dass sie sich füreinander aufopfern würden (Phil 2,3-4; Joh 15,13; Eph 5,1-2)?
- *Angemessene Haltung.* Achte in Gesprächen darauf, welche Haltung die Einzelnen gegenüber ihren Ältesten einnehmen. Kommt gegenüber dem Pastor/ den Ältesten Wertschätzung und Hochachtung "in Liebe wegen ihres Dienstes" zum Ausdruck (1. Thess 5,13)? Stehen sie völlig hinter ihnen und geben ihnen geistliche, emotionale und materielle Unterstützung (1. Tim 5,17-18; Hebr 13,7.17)?
- *Geist der Einheit.* Dies ist oft das offensichtlichste Merkmal, das eine örtliche Versammlung ausstrahlt. Ein Außenstehender kann normalerweise sehr schnell erfassen, ob eine Gemeinde in ihrem Dienst Einheit hat. Dies hat großen Einfluss auf ihr Zeugnis in der Gesellschaft und wirft ein entsprechendes Licht auf den Namen unseres Herrn (Joh 13,34-35; 1. Kor 1,10-17; 3,1-9; Eph 4,1-6; Phil 2,1-5; 4,1-5).

Werde ich in dieser Gemeinde gebraucht?

Wir haben uns die Grundlage, Struktur, Arbeitsweise und Umgebung einer lebendigen, gesunden Ortsgemeinde angesehen. Nun sollte man sich selbst fragen: Gibt es hier für mich Möglichkeiten zum Dienen und Ausüben meiner geistlichen Gaben? Hat dieser örtliche Teil des Leibes Christi ein Bedürfnis, das ich – durch Gottes Befähigung – ausfüllen kann? Bin ich bereit, das anzunehmen, was die Gemeinde "mir geben kann", und ebenso das zu tun, was ich für den Herrn tun kann, indem ich ihm in dieser Gemeinde diene? Bin ich bereit, von meiner Zeit, Geld, Kraft und Gebet zu geben, um zum Wachstum der Gemeinde beizutragen (Mk 12,30; Röm 12,1)? Ein Haus ist noch kein Heim, bevor nicht alle Glieder der Familie dazu beitragen. Das gleiche gilt für eine Gemeinde-Heimat. Nur wenn jedes Glied der Familie Gottes seine oder ihre gottgegebenen Gaben ausübt, werden Gottes Kinder sich in dieser Gemeinde zu Hause fühlen.

Die Entscheidung darüber, welcher Gemeinde man sich anschließt, wird das geistliche Leben (und das der Familie) entscheidend beeinflussen. Tatsächlich werden die Entscheidungen, die man jetzt trifft, die Kinder und letztlich auch die zukünftigen Generationen beeinflussen. Das ist eine ernüchternde Tatsache.

Bedenke, dass keine Gemeinde jemals alle diese Kriterien vollkommen erfüllen wird. **Es gibt keine perfekte Gemeinde.** Bedenke ebenso, dass jeder Gemeinde eine eigene, spezielle Zusammenstellung der oben untersuchten Charakteristika zu eigen ist. Der Schlüssel liegt darin, eine Gemeinde zu finden, die diese Komponenten in einem ausgewogenen Verhältnis aufweist, ohne einige überzubetonen oder andere zu vernachlässigen. Ein ausgewogener Dienst ist ein vom Heiligen Geist geleiteter Dienst. Wenn du eine Gemeinde findest, die zwar die meisten, aber nicht alle der erwähnten Merkmale aufweist, schließe sie nicht gleich aus. Überlege, ob Gott dich vielleicht mit deinen spezifischen geist-

lichen Gaben gebrauchen will, um mitzuhelfen, dass der örtliche Leib wächst. Die Wahl einer Gemeinde als geistlicher Heimat ist eine der wichtigsten Entscheidungen, die man zu treffen hat – eine Entscheidung, die bis in die Ewigkeit hineinwirkt. Möge jeder von uns für diese Entscheidung mindestens so viel Zeit und Mühe investieren wie für das irdische Zuhause.

*Übersetzung: Doris Jording, Bielefeld, 1999, Originaltitel: "What do I look for when choosing a new church home?" (C) John MacArthur, vertreten durch EBTC Berlin, Dorfstr. 7a
Abdruck mit freundlicher Genehmigung von: Europäisches Bibel Trainings Centrum, Havelländer Ring 40, 12619 Berlin, www.ebtc-berlin.de*

Aktuelle Meldung zum nachfolgenden Aufsatz von Rudolf Ebertshäuser:

Newleader-Kongress in Chrischona unter New-Age-Einfluss?

(hwd) Auf der evangelikalen Schweizer Jugendleiter-Konferenz "Newleaders" (18.-19. November in Chrischona) wird mit **Erwin McManus** ein Hauptreferent präsentiert, der eher der New-Age-Bewegung zuzurechnen ist als dem herkömmlichen Christentum. Veranstalter von Newleaders sind einige der bedeutendsten evangelikalen Werke in der Schweiz (Schweizer Ev. Allianz, CLZ; BESJ u.a.), Partner sind die Bibelschulen Beatenberg und Bienenberg (Beatenberg prüft inzwischen, ob sie auf Distanz zu McManus gehen sollen). McManus ist Pastor einer **Emerging-Church-Gemeinde**. Auf seiner eigenen Internetseite prangt groß seine These: „Der größte Feind der Bewegung Jesu Christi ist das Christentum.“ Weiter informiert seine Internetseite www.erwinmcmamus.com: „Erwin ist der Katalysator hinter ‚Awaken‘, einer Arbeitsgemeinschaft von Träumern, die entschlossen sind, Umwelten zu kreieren, die Imaginationen erweitern und Kreativität freisetzen. In der Überzeugung, dass die Welt von Träumern und Visionären verändert wird, dient Awaken dem Zweck der Geschichte durch Maximieren des göttlichen Potentials in jedem Menschen“ (wörtlich übersetzt aus dem englischen Originaltext) [Nachtrag 12.9.2006: Der Text auf erwinmcmamus.com wurde mittlerweile offenbar geändert, die hier wiedergegebene Übersetzung ist tatsächlich eine absolut wortgetreue Wiedergabe des ursprünglichen Textes vom 6.9.06]. Besser ist das Programm der New-Age-Bewegung kaum auszudrücken. Das zeigt die erschreckend engen Verbindungen und Übereinstimmungen zwischen Emerging Church und New Age.

Noch alarmierender ist, dass die Neo-Evangelikalen hierzulande offenbar um jeden Preis auf die heranrollende Emerging-Welle aufspringen wollen. Wir müssen bedenken, dass auf diesem Kongress Jugend-Leiter geprägt werden sollen – wohin werden diese potentiellen „Hirten“ ihre „Schafe“ führen – wie weite Kreise wird der Einfluss eines solchen Kongresses ziehen? Wie weit werden die Neo-Evangelikalen noch gehen?

Die Diskussion um eine unzureichende und verwässerte Wortverkündigung haben sie offenbar längst hinter sich gelassen und schreiten fort ... wohin? Einige bibeltreue Geschwister haben bereits unter www.verax.ws Stellung zu dieser Entwicklung genommen.

Quelle: Betanien Nachrichten Nr. 51

Emerging Church – die unaufhaltsame Kraft?

Wohin führt der neue Trend bei den Evangelikalen?

Von Rudolf Ebertshäuser, Leonberg

Vorbemerkung: Erwin Raphael McManus veröffentlichte sein Buch „*An Unstoppable Force. Daring To Become The Church GOD Had In Mind*“ im Jahr 2001; die deutsche Übersetzung erschien 2005 bei Gerth Medien. Ich habe nur das amerikanische Original gelesen und beziehe mich im Folgenden darauf. Das geschieht u. a. deshalb, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass die deutschen Übersetzungen gewisser amerikanischer Autoren (z. B. Rick Warren) von den Verantwortlichen vielfach stillschweigend „geglättet“ werden, so dass Aussagen, die ihnen für das deutsche Lesepublikum zu „gefährlich“ sind, einfach gar nicht oder verharmlosend wiedergegeben werden. Ich übersetze die Zitate deshalb selbst aus dem Englischen und gebe hin und wieder das englische Original in Klammern wieder. Diese Stellungnahme ist Teil meiner Untersuchungen für ein ausführlicheres Buch mit dem Arbeitstitel „*Der breite Weg der modernen Evangelikalen*“, in dem ich u. a. auf die Lehren von Rick Warren, Bill Hybels, die „Emerging Church“ und die „Neue Spiritualität“ eingehen möchte, und das, so Gott will, 2007 erscheinen soll.

E. R. McManus und die „Emerging-Church“-Strömung

Erwin Raphael McManus, etwa Mitte 40, studierter Psychologe und Absolvent eines baptistischen Predigerseminars, ist zur Zeit der leitende Pastor der „Mosaic“-Gemeinde in Los Angeles, einer aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzten „postmodernen“ Gemeinde mit vielen Künstlern und über 2000 Besuchern, die der „Emerging-Church“-Strömung zugerechnet wird. Er ist ein viel gefragter Redner, der u. a. auch bei „Willow-Creek“-Kongressen auftritt, und hat mehrere Bücher geschrieben, die fast alle auch auf Deutsch erschienen sind: *An Unstoppable Force. Daring To Become The Church GOD Had In Mind* (2001), dt. „Eine unaufhaltsame Kraft. Gemeinde, die die Welt verändert“ (2005), *Seizing Your Divine Moment. Dare to Live a Life of Adventure* (2002), dt. „Gottes Träume leben. Aufbruch in ein heiliges Abenteuer“ (2004), neu hrsg. als *Chasing Daylight* (2006); *Uprising. A Revolution of The Soul* (2003), dt. „Aufstieg aus der Asche. Wie unser Glaube Flügel bekommt“ (2006); *The Barbarian Way. Unleash The Untamed Faith Within* (2005), dt. „Go wild! Schluss mit dem braven Christsein“ (2005), *Stand Against The Wind. Awaken The Hero Within* (2006).

Bevor wir auf das Buch eingehen, soll zunächst einiges über die „*Emerging-Church*“-Bewegung gesagt werden, zu der auch McManus gerechnet wird, und die unter amerikanischen evangelikalen Kreisen, besonders Jüngeren, rasch Einfluss gewinnt. Diese Strömung versteht sich als Vorhut der neu „aufkommenden“ oder „auftauchenden“ (engl. *emerging*) postmodernen Kirche oder Gemeinde des 21. Jahrhunderts. Sie ist geprägt vom Erbe der „Gemeindewachstumsbewegung“ (Donald McGavran, C. Peter Wagner, Robert Schuller, Bill Hybels, Rick Warren), von dem sie sich allerdings in manchem auch etwas abgrenzt, von der Charismatischen Bewegung, besonders von gewissen Irrlehren über das „Reich

Gottes“ und „Lobpreis“, sowie vom geistigen Klima des modernen Evangelikalismus, der der Bibeltreue längst abgesagt hat.

Der „Emerging-Church“-Strömung gehören zumeist jüngere, intellektuell geprägte Absolventen von Predigerseminaren an, die als Pastoren bzw. Gemeindegründer einen neuen Weg gehen wollen, um die „postmodernen“ Menschen, insbesondere die Generation der 16-30jährigen, anzusprechen. Dabei sind sie selbst von der postmodernen weltlichen Philosophie und Lebenshaltung geprägt. Diese kann man vereinfacht so beschreiben:

- * Bewusste Abwendung vom Denken der „Moderne“, das von Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit geprägt war
- * Öffnung für intellektuellen Zweifel, das Irrationale, Gefühle, das Übernatürliche
- * Ablehnung aller absoluten Wahrheiten und „dogmatischen“ Lehraussagen
- * Zweifel an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft, zuverlässig zu erkennen
- * hinterfragendes Auflösen aller sicheren Lehraussagen („Dekonstruktion“ / *deconstruction*) und ihre Umwandlung in einem nur noch relativen, veränderten Bezugs- und Deutungsrahmen („Rekonstruktion“/ *reconstruction*; „Wiedererfinden“/ *reinventing*; „reimagining“)
- * Gespräch, offener Dialog und Erzählen von bedeutungsvollen Geschichten anstatt lehrhafter Vermittlung und Festsetzung von bestimmten Grundsätzen, Überzeugungen usw.
- * Betonung der Erfahrung, des Gefühls und der mystischen Eingebung gegenüber Lehre und Verstand
- * Betonung des ehrlichen Sich-Selbst-Seins und des „authentischen“ (echten) Lebens gegenüber Normen und Geboten; existentialistische Lebenshaltung

Das sind Denkweisen, Werte und Grundsätze, die zutiefst heidnisch sind und ihre Wurzeln in der griechischen Philosophie und antiken heidnischen Religionen haben. Sie sind keineswegs etwas Neues unter der Sonne; sie waren im 20. Jahrhundert bereits von Existentialisten, Hippies und New-Age-Anhängern propagiert worden. Dass das nachchristliche Neuheidentum einen solchen Relativismus immer anziehender findet, hat nicht nur etwas mit dem offenkundiger werdenden Bankrott der weltlichen „Vernunftreligion“, des Rationalismus mit seiner naiven Wissenschaftsgläubigkeit, zu tun. Es hängt auch damit zusammen, dass die Weltgeschichte mit immer rascheren Schritten auf das *Kommen des Antichristen* zugeleitet wird, und für den Eintritt in dieses Neue Zeitalter (New Age) bereitet der Gott und Fürst dieser Welt seine Anhänger vor, indem er sie zunehmend öffnet für Mystik, falsche Propheten und falsche Wunderzeichen.

Die Religion und das Denken in der antichristlichen Endzeit müssen, wenn man die Bibel daraufhin studiert, offen sein für mystische Geistererfahrungen, Wunder und falsche „Botschaften von Gott“. Wenn alle Wahrheit relativ ist, dann gibt es auch viele verschiedene Wege, die alle gleichberechtigt zu dem „Gott“ dieser Welt führen. Die Postmoderne führt auf religiösem Gebiet zur Gleichberechtigung aller religiösen Überzeugung und darüber hinaus zu religiösen Einheit aufgrund einer gefälschten mystischen „Gottese Erfahrung“. Damit ist die Verbindung mit den verschiedenen New-Age-Lehren vorgegeben.

Die Verfechter der „Emerging-Church“-Bewegung sind sich bei allen unterschiedlichen Ausprägungen darin einig, dass die Bibel für sie nicht mehr die verbindliche, völlig genügende Grundlage und Norm für all ihr Glauben, Denken und Leben ist. Ohne es deutlich zu formulieren, nehmen sie den Standpunkt von Barth, Bultmann und anderen bibelkritischen Theologen ein, der besagt, dass die Bibel nicht die völlig genügende, vollkommene Selbstoffenbarung Gottes ist, das „Wort der Wahrheit“, auf das wir im Glaubensgehorsam unser ganzes Leben bauen können, sondern dass sie angeblich nur „Gottes Wort enthält“, dass sie ein „Mythos der Gemeinde“ ist – „erhaben“, „bedeutsam“, aber nur Rohstoff für das Denken und die Religion, nicht vollkommene Norm. Die Anhänger der „Emerging Church“ suchen in Abgrenzung zum „modernen“ Christentum nach einer „alten“, „ursprünglichen“, „aufs Wesentliche zurückgeführten“ Spiritualität, aber ohne die Bindung an die Bibel landen sie nur bei Anleihen an die katholische heidnische Falschreligion oder an die heidnische Spiritualität des New Age.

Die postmodernen „Jesus-Nachfolger“ reden noch von „Glauben“, von „Leidenschaft für Jesus“, von Opfer und brennendem Einsatz für „das Evangelium“ – aber sie haben die Grundlage des echten, biblischen Christentums bewusst verlassen, sie haben dem ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben (Jud 3) abgesagt. Sie basteln sich einen falschen „Jesus“ aus den Evangelien zurecht, verwerfen aber das Wort des erhöhten Herrn in der Lehre der Apostel. Ihre Abneigung gegen jede Art von Lehre überdeckt die Tatsache, dass sie die gesunde Lehre und das wahre apostolische Evangelium verlassen haben. Die „mutigeren“ unter ihnen haben bereits die Lehre des stellvertretenden Sühnopfers Jesu Christi, des erlösenden Blutes, der realen Hölle und ewigen Verdammnis für alle Ungläubigen offen verworfen; andere, wie McManus, die noch unter konservativen Evangelikalen wirken wollen, begnügen sich mit in Frage stellenden Bemerkungen (s. u.). Weit verbreitet ist die Irrlehre, dass auch Angehörige anderer Religionen ohne Glauben an Jesus Christus gerettet werden könnten (so hat es neuerdings auch Billy Graham geäußert). Manche Sprecher der „Emerging Church“, wie z. B. Brian McLaren, halten verschiedene Wege zu Gott für legitim.

Eine Gemeinsamkeit der „Emerging-Church“-Leute besteht darin, dass sie eine konsequente Anpassung an die Kultur und Denkweise ihrer postmodernen Zielgruppe für wichtig halten. Das bedeutet **Übernahme der weltlichen, gottlosen Pop- und Rockkultur, Einsatz von Videos, Tanz, Theater, moderner Kunst.** Sie sind stark auf „Erfahrung“ und „Erlebnis“ ausgerichtet und meinen, Fernstehende vor allem durch das Erlebnis „authentischer Gemeinschaft“ erreichen zu können. **Sie sind meist stark mystisch orientiert, d. h. sie suchen eine heidnisch geprägte religiöse Erfahrung der „Gegenwart Gottes“, die u. a. in Meditation und Stille erfahrbar sei. Sie greift in ihrer Praxis viele verführerische katholische Praktiken auf, so z. B. die Benutzung von Weihrauch, Kerzen und Bildern in den „Gottesdiensten“, bis hin zur Meditation und „Anbetung“ vor Ikonen.**

Es ist durchaus folgerichtig, dass diese Strömung offen ökumenisch ist und die Vermischung verschiedener christlicher und teilweise auch nichtchristlicher religiöser Ansätze befürwortet. Die „Emerging-Church“-Strömung ist in den USA zunehmend mit der verführerischen Strömung der „Neuen Spiritualität“ verbunden, die von den katholischen Priestern Thomas Merton und Henri Nouwen, von dem Quäker Richard Foster und anderen (Brennan Manning, Dallas Willard, Tony Campolo z. B.) geprägt wurde. Der Kern der „Neuen Spiritualität“ ist die Suche nach einer intensiven Beziehung mit Gott über das „kontemplative [= betrachtende, meditative] Gebet“ und verschiedene Meditationstechniken, die alle darauf hinauslaufen, mithilfe von „Mantras“ (d. h. ständig im inneren Gebet wiederholten Wörtern; vgl. Mt 6,7) oder mit Atemtechniken den Verstand zu entleeren und auszuschalten, damit eine „Gottese Erfahrung“ erreicht werden kann. Das ist nichts anderes als die heidnische Mystik des Zen-Buddhismus oder Hinduismus in einem „christlichen“ Gewand. Auf diesem Weg kommt es zu dämonisch gesteuerten „Geisterfahrten“, aber nicht zur Gemeinschaft mit dem wahren Gott. Die Verfechter der „Neuen Spiritualität“ treten folgerichtig vielfach dafür ein, dass es verschiedene Wege zu Gott geben kann und dass die Mystik der Buddhisten oder Moslems ebenfalls echte Gottesbegegnungen ermögliche.

Die Strömung der „Emerging Church“ hat eine stark verführerische Anziehungskraft vor allem auf jüngere, intellektuelle, nicht wirklich wiedergeborene Christen im evangelikalen Umfeld. Besonders evangelikale „Gemeindeführer“ und „Gemeindegründer“ werden von ihrer Botschaft angesprochen, sowie vor allem Jugendmitarbeiter in evangelikalen Gemeinden, denen der mystisch-ursprüngliche Ansatz der „Emerging Church“ empfohlen wird, um junge Leute zu angeln. Sie wird in Deutschland vor allem von Ulrich Eggers („Aufatmen“) und der „Stiftung Christliche Medien“ gefördert, in deren Brockhaus-Verlag viele entsprechende Bücher erschienen sind. Zu den wichtigsten Vertretern in den USA gehören neben Erwin McManus auch Brian McLaren, Dan Kimball, Leonard Sweet, Tony Jones, Rob Bell, Donald Miller, Spencer Burke, Doug Pagitt, Chris Seay.

Wichtige Aussagen des Buches „Eine unaufhaltsame Kraft“

Das Buch „Eine unaufhaltsame Kraft“ handelt davon, wie nach der Sicht von Erwin McManus die Gemeinde wieder zu einer bestimmenden und umwälzenden Kraft in der heutigen Kultur und Gesellschaft werden kann. Er hält dazu eine radikale Umformung (engl. *transformation*) für nötig. Er will die Gemeinde von Verkrustungen und Traditionen befreien und sie angeblich zu der Kraft und Authentizität (Echtheit) der Apostelzeit zurückführen; andererseits fordert er eine radikale Anpassung an die heutige postmoderne Denkweise und Kultur. Nur so könne die Gemeinde verhindern, dass sie ihren Einfluss auf die suchenden Menschen verliere und allmählich aussterbe. Sie müsse wieder neu erkennen, dass es ihre Berufung sei, der Welt zu dienen und die Welt durch ihren Dienst zu verändern. Dabei müsse sie sich von erstarrten Dogmen befreien und ganz neu herausfinden, wie man die Kreativität und Begabung der Menschen freisetzen könne und

ihre Bedürfnisse nach Gemeinschaft und echtem spirituellem Leben erfüllen könne. McManus setzt sich für ein radikales, „ganzheitliches“ (*holistic*) Christsein ein, das einen bestimmenden Einfluss auf die Kultur und Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ausübt.

Das hört sich vordergründig interessant an und spricht manchen modernen, besonders jüngeren Christen sicherlich aus dem Herzen. McManus hat eine provozierende, intellektuell anregende, halb-literarische Art zu schreiben; er verwendet auffällig viele sprachliche Bilder (Metaphern) und bringt eine Menge „kreativer“ Gedanken vor, an denen manches dem Leser zunächst richtig erscheint. Insbesondere kritisiert er die heutige „Christenheit“ mit sehr radikalen Worten; sie sei zu einer Institution und einer menschlichen Religion verkommen, während Jesus ursprünglich eine „Revolution“ und eine „Bewegung“ beabsichtigt hätte. Er kritisiert die Ichbezogenheit, Selbstzufriedenheit und Passivität vieler heutigen Christen, ihren Mangel an Opferbereitschaft und Glaubensmut und ruft zu einer Neubesinnung und „Erweckung“ auf, und in all dem könnte man ihm zustimmen. Aber wenn man die Aussagen dieses Buches tiefergehend erfasst und biblisch nüchtern prüft, muss man feststellen, dass **McManus nicht nur die satte, selbstzufriedene Laodicäa-Namenschristenheit angreift, sondern die Grundlagen des biblischen Christentums überhaupt.**

In diesem Zusammenhang sollte auch eine Äußerung von McManus aus einem Interview mit dem *Christian Examiner* aufwachen lassen, wo er sagt: *„Mein Ziel ist es, das Christentum als eine Weltreligion zu zerstören und als ein Katalysator zu wirken für die Bewegung von Jesus Christus. Manche Leute regen sich über mich auf, weil es so klingt, als sei ich antichristlich. Ich denke, sie könnten recht haben.“* [hier das englische Original: *“My goal is to destroy Christianity as a world religion and be a recatalyst for the movement of Jesus Christ. Some people are upset with me because it sounds like I’m anti-Christian. I think they might be right.”*]

Wahre, von Gott geschenkte Erweckung und Erneuerung bedeutet immer eine Umkehr zu Gottes Wort und den ewigen Grundsätzen und Lehren der Heiligen Schrift. Aber McManus tritt in seinem Buch letztlich für einen bewussten Bruch mit den Grundsätzen des biblischen Evangeliums und des biblischen Gemeindelebens ein. Er will eine *andere* Gemeinde, die die Fundamente des biblischen Christentums hinter sich lässt und zu neuen, noch nicht klar sichtbaren Ufern aufbricht. Vieles in seinem Buch lässt erkennen, dass sein Modell einer „postmodernen Gemeinde“ letztlich von heidnisch-weltlichen Philosophien und New-Age-Mystik geprägt wird. Einige seiner Grundgedanken sollen im Folgenden kurz skizziert und der Lehre der Bibel gegenübergestellt werden:

1. Eine falsche Lehre über Gott, die Gemeinde und die Welt

Die Bibel lehrt, dass die wahre Gemeinde aus der Welt herausgerufen und herausgerettet ist, dass sie als ein heiliges Priestertum abgesondert für Gott lebt und sich nicht eins machen darf mit der gottfeindlichen, sündenverseuchten Welt. McManus jedoch vermittelt eine völlig unbiblische, verkehrte Sicht, die vom New-Age-Denken und weltlicher Ökologie geprägt ist. „Nach der Schrift ist alles miteinander verbunden, und jede Handlung hat zumindest eine gewisse Wirkung auf das Ganze. Auf dieselbe Weise ist die Gemeinde Teil des Ganzen; sie wird von der Welt um sie herum beeinflusst und ist ihrerseits berufen, die Welt zu beeinflussen, in der sie existiert. Allzu oft erkennt die Gemeinde nicht, dass sie ein Teil eines größeren gesellschaftlichen und spirituellen Ökosystems ist, und dass ihre Rolle darin besteht, gerade das Element zu sein, das in diesem ökologischen System Gesundheit bewirkt“ (15).

Diese Lehre, dass das ganze Universum eins und miteinander verbunden sei, ist eines der Fundamente des New-Age-Denkens. Die Anwendung auf die Gemeinde ist klare Irrlehre. Die Gemeinde ist gerade nicht Teil der Welt und auch niemals berufen, die Welt gesund zu erhalten oder gesunden zu lassen. Sie ist nicht von der Welt; sie ist die heilige Braut des Christus. Sie bezeugt der Welt, dass diese unter dem Zorngericht Gottes steht und bald vergehen muss (2. Petrus 3) und ruft Menschen heraus aus dieser Welt (vgl. Joh 17,13-18; Eph 5,25-32; Phil 2,14-16; Tit 2,11-14; 2Pt 1,4; Jak 4,4; 1Joh 2,15-17). Aber diese klare biblische Lehre hat McManus längst hinter sich gelassen; er redet offen davon, man müsse die Gemeinde „neu definieren“ (188).

McManus behauptet, es sei die Berufung der Gemeinde, *der Welt zu dienen* und dabei sich selbst (und damit vor allem ihre Heiligkeit und Absonderung von der Welt) aufzugeben. „Der einzige Weg, wie Gemeindehäuser über Generationen hinweg gefüllt bleiben können, besteht darin, dass die Gemeinde immer wieder neu lebt und stirbt und wieder geboren wird (...) wenn die Gemeinde zu einem apostolischen Ethos erwacht, wird sie bereit sein, sich selbst wegzugeben, damit andere leben können“ (18/19). „Doch die Gemeinde ist nicht berufen, in der Geschichte zu überleben, sondern der Menschheit zu dienen“ (23). „Das Leben der Gemeinde ist das Herz Gottes. Das Herz Gottes ist es, einer gebrochenen Welt zu dienen“ (23). „Wenn die Gemeinde eine Bewegung ist, wird sie ein Zufluchtsort für eine ungläubige Welt“ (65). Die Bibel sagt aber ganz klar, dass die Gemeinde berufen ist, *dem lebendigen und heiligen Gott zu dienen* (1Th 1,9) und sich für Ihn zu heiligen (1Pt 1,14-16). Gerade durch ihren heiligen, von der Welt abgesonderten, gottesfürchtigen Wandel ist sie ein Zeugnis für Gott (Phil 2,15; Tit 2,12-14).

Die Gemeinde wird so bei McManus zur Dienstmagd der Welt, die sich der Welt anzupassen hat, um sie durch ihren Einfluss zu „heilen“ und zu „verbessern“. Das ist genau die Lehre der liberalen Theologie und des Glaubensabfalls, aber in neuen, radikal klingenden Phrasen verpackt. Der wahre Gott der Bibel herrscht über die Welt und wird sie einmal blutig richten – der falsche Gott von McManus will die „gebrochene“, „kranke“ Welt durch eine falsche Kirche, die sich mit ihr verschmelzt, reformieren und ihr Leben einhauchen. Für das wahre Evangelium

ist das Zorngericht Gottes über alle Sünde und Sünder ein wesentliches Fundament – aber McManus tritt für eine „menschfreundliche“ Neuorientierung des Evangeliums ein, ganz im Sinne von Robert Schuller, dem Boten des falschen „positiven Evangeliums“: „Wenn wir das Evangelium von Jesus ansprechen, dann scheinen wir irgendwie immer festgefahren zu sein bei der Botschaft von Sünde, Verdammnis und Hölle. Kein Wunder, dass viele Leute meinen, die Kirche habe ihnen nur schlechte Nachrichten mitzuteilen. (...) Was würde passieren, wenn die Leute das Evangelium als eine Botschaft der Hoffnung hören würden und nicht als eine Botschaft des Gerichts?“ (160). Im biblischen Evangelium gibt es keine Botschaft der Hoffnung ohne die Botschaft des Gerichtes Gottes. McManus spielt beides auf trügerische Weise gegeneinander aus.

McManus stellt kein offen vom biblischen Glauben abweichendes Lehrsystem vor, dazu ist er viel zu klug, und das entspricht auch nicht der Methode der „postmodernen“ falschen Lehrer. Aber seine Aussagen über Gott blenden Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit, wie sie die Bibel lehrt, völlig aus, ebenso Seinen Zorn über die gottlose Welt und den einzelnen Sünder. Sein „Gott“ ist der falsche Gott der „bedingungslosen Liebe“ (212), der nur Annahme, Heilung und Befreiung kennt, ein Gott, der nicht herrscht und richtet, sondern angeblich nur danach verlangt, „einer gebrochenen Welt zu dienen“. Wir finden bei McManus verführerische, der Bibel widersprechende Aussagen wie „Gott ist der Wind der Geschichte“ (166) und „Gott ist ein Diener“ (175).

Der „Christus“ dieses Buches ist ein anderer, falscher Christus, dessen sühnendes Blutopfer nirgends wirklich klar genannt wird, dessen Wiederkunft in die weiteste Zukunft verschoben wird und so gut wie bedeutungslos erscheint, weil ja die Gemeinde das Reich Gottes auf Erden bauen soll („[...] mit der Weisheit, dass er womöglich in den nächsten tausend Jahren oder darüber hinaus nicht wiederkommt“ -19). Der „Geist“, von dem McManus angebliche prophetische Gottesoffenbarungen erhält, ist nicht der wahre Heilige Geist, der die Bibel als unfehlbares Wort Gottes eingehaucht hat und jeden Gläubigen durchs Wort zu Christus führt und dann ins Wort immer tiefer hineinleitet, sondern ein falscher Geist, der widerbiblische Offenbarungen gibt und vom Wort wegführt.

2. Abschied von der biblischen Lehre und von der Bindung an das Wort Gottes

Ohne dass er das offen aussprechen würde, löst sich McManus in seinem Buch radikal von der Grundlage alles bibeltreuen Gemeindelebens, nämlich von der verbindlichen Ausrichtung der Gemeinde auf die geoffenbarte Lehre der Heiligen Schrift. Seine Argumente für eine postmoderne Gemeinde sind praktisch durchgängig aus der modernen Sozialwissenschaft und Philosophie abgeleitet, manches auch aus eigenen Erfahrungen oder kühnen Übertragungen aus der Naturwissenschaft. Geschickt umgeht er die Tatsache, dass der Gemeinde in den Briefen des Neuen Testaments die klare Lehre der Apostel als Leitlinie für alle Zeiten vorgegeben ist.

Stattdessen redet er davon, dass Vieles in der Bibel immer noch ein „Geheimnis“ [mystery] sei, dass Gott unsichtbar sei und wir Ihn nicht klar erkennen könnten. Darin ähnelt er dem Sprachgebrauch der Mystiker und der katholischen Kirche. „Wir wissen, dass es Gott gibt und dass sein Name Jesus ist. Es gibt viele Dinge, die wir nicht wissen, aber was wir wissen, ist genug“ (58). „Und, ganz ehrlich, die Kirche klingt so gewiß in bezug auf alle Dinge. Es scheint gar kein *Vielleicht* zu geben. Wir handeln, als hätten wir alles kapiert. Wir haben alle Antworten. Wenn du verwirrt bist, dann komm zu uns, wir haben alles auf der Karte eingezeichnet. Es wirkt manchmal so, als gäbe es gar kein Geheimnis, wenn es um Gott oder das Evangelium geht, aber Paulus spricht davon als von einem Geheimnis. Und das letzte Mal, als ich es nachprüfte, war der Gott der Bibel immer noch der unsichtbare Gott“ (59). Hier wird die typische postmoderne Relativierung der absoluten Wahrheit der Bibel über Nebenbemerkungen eingestreut.

Sehr aufschlussreich ist die Aussage von McManus in einem Internet-Interview mit dem RELEVANT-Magazin über sein Verhältnis zur Heiligen Schrift: „Ich baue mein Leben nicht auf das Wort, sondern auf die Stimme Gottes“. An anderer Stelle im selben Interview sagt er: „Unter der Oberfläche dessen, was wie Erfindung, Neuerung und Kreativität aussieht, liegt in Wirklichkeit ein Kern von Mystizismus [a core mysticism], der von Gott hört, und der wird von etwas wirklich Uraltem genährt. ... Wir [Mosaic] sind zutiefst mystisch und schämen uns nicht dafür. Worum es uns wirklich geht, ist, uns mit dem Schöpfer des Universums auf einer tief mystischen Ebene zu verbinden“. Die „uralte“ Quelle, aus der dieser Mystizismus (im Griechischen eine Bezeichnung für den Eingeweihten einer okkulten Geheimreligion) gespeist wird, ist nichts Göttliches, sondern die **babylonische Mysterienreligion** (vgl. Offb 17,4-5)! Zusammen mit der Betonung von Träumen und kreativen Vorstellungen, durch die der Gläubige angeblich von Gott geleitet wurde, zeigen diese Äußerungen, dass McManus die biblische Ausrichtung auf die Heilige Schrift aufgegeben hat zugunsten einer mystisch-charismatischen falschprophetischen Eingebung.

McManus entfaltet seine Ideen so gut wie überall ohne begründeten Bezug auf die Apostellehre, die zeigt, wie Gott Seine Gemeinde haben will – und zwar vom 1. Jahrhundert bis zum letzten ihres Daseins auf Erden! Wenn er die Bibel heranzieht, dann arbeitet er mit willkürlichen, frei erdachten Umdeutungen und Ableitungen. So benutzt er die Entscheidung des Apostelkonzils gegen die Beschneidung der Heiden, um zu „beweisen“, dass die Gemeinde sich den Ungläubigen anpassen müsse, um ihnen den Schritt zu Gott leichter zu machen (87).

Seine Ablehnung von Lehre (die im klaren Widerspruch zum NT steht – vgl. Apg 2,42; Röm 6,17; 1Tim 4,6+16; 1Tim 6,3; Tit 1,9; Tit 2,1; 2Joh 1,9) begründet er mit Aussagen wie „Biblische Auslegung muss missiologisch sein, nicht theologisch ... Sie nehmen die Bibel in Dienst, um die Antworten zu finden, die für Ihr Leben erforderlich sind“ (72). Damit meint er, sie müsse einseitig aufs Handeln bezogen sein statt auf begründeter und systematischer Auslegung der Schrift zu fußen, und sie müsse der „Sendung“ der Kirche, wie er sie versteht, untergeord-

net sein. Folgerichtig befürwortet er auch das bedürfnisorientierte Predigen, das auf praktische Anwendung ausgerichtet ist statt auf Lehre und Erkennen (126).

Er fordert die Leser auf, alle Annahmen und Voraussetzungen ihres Bibelverständnisses wegzulegen und es zuzulassen, „dass die Bibel ganz neu zu uns spricht“ (188). Damit meint er auch die ganze Frucht der gesunden Lehre, die in der wahren Gemeinde über Jahrhunderte von Gott gegeben wurde. In typischer New-Age-Sprache formuliert er ein „Gesetz“, das der Bibel völlig zuwiderläuft: „Wenn ein neues Paradigma [= Grundsatz, Denkweise, ein typischer New-Age-Begriff, RE] aufkommt, kann unser Wissen im Rahmen des früheren Paradigmas unwesentlich und sogar hinderlich für einen Erfolg im neuen Paradigma werden ... die entscheidende Regel, um im neuen Paradigma zu überleben und zu gedeihen, ist die 'Zurück-auf-Null'-Regel, die besagt, dass alles auf Null geht, wenn ein Paradigma sich ändert. ... Für uns bedeutet das Zurückgehen auf Null, dass wir die Schrift neu in Dienst nehmen und uns zugleich von allen unseren Annahmen in bezug auf Methodologie trennen“ (187/188). Das ist die heidnisch-postmoderne Methode der „Dekonstruktion“, der Auflösung bibeltreuer Lehre, um dann eine Umdeutung an deren Stelle zu setzen. Zugleich fordert er die neuen Führer auf, die Sprache der biblischen Verkündigung entweder als veraltet und untauglich zu verlassen oder ihre Bedeutung neu zu definieren (126), was er selbst auch vielfältig tut.

Was soll nun an die Stelle der biblischen Lehre treten? Nach McManus müssen dies *Bilder* und *Geschichten* sein, denn das sei der heutigen postmodernen Kultur alleine angemessen. Er versteigt sich zu der Behauptung: „Die Gemeinde auf eine gänzlich vom Wort geleitete [text-driven] Art zu betreiben bedeutet den Todeskuß für sie“ (17). Stattdessen solle man bedeutungsvolle Bilder (auch im Sinne künstlerischer Darstellungen) und Metaphern (sprachliche Bilder) verwenden. McManus tut dies am laufenden Band. So benennt er die Rolle des Pastors/Gemeindeführers mit bildhaften Bezeichnungen wie „spiritueller Künstler“ (137), „kultureller Architekt“ (132), „spiritueller Umweltschützer“ (165) – und alle dienen sie dazu, Dinge zu lehren, die völlig von der klaren Lehre der Bibel über den Aufseher oder Ältesten abweichen! Ja, für ihn ist das Kreuz nur noch die „zentrale Metapher“ der Kirche! (33).

Schlimmer noch wird es, wenn McManus die Elemente der von ihm geforderten spirituellen Transformation (ein New-Age-Begriff) bildhaft mit den klassischen esoterischen „Elementen“ (vgl. Kol 2,8 Alte Elberfelder!) Wind (Luft) – Wasser – Holz – Feuer – Erde darstellt. Die dazugehörenden Illustrationen von Künstlern aus der „Mosaic-Gemeinde“ enthalten die entsprechenden chinesischen Schriftzeichen (wie im Taoismus) sowie kleine Symbolbilder, die an das okkulte taoistische Yin-Yang-Symbol angelehnt sind – am deutlichsten die Illustration zu „Wasser“ auf S. 169! Auch hier zeigt sich, dass das BILD [gr. *eidolon*, das Idol, auch das Götzenbild] das Medium des Satans, des Verführers ist, während die Wahrheit Gottes durch das WORT vermittelt wird. Es ist bezeichnend, dass in der babylonischen Falschreligion das Bild immer wieder ein wesentliches Mittel der Verführung war und ist (Götzenbilder, Mandalas, Ikonen, katholische Kirche).

Der andere Ersatz, den McManus für das Wort und die Lehre der Schrift anbietet, sind *Geschichten* (*stories*). In klassischer weltlicher Art definiert er: „Verpackt in den Metaphern einer Gemeinschaft sind die Geschichten. Jede Kultur hat Geschichten, die in ihrer Religion, ihrer Mythologie oder ihren Volkserzählungen eingepackt sind“ (117). Hier setzt er „Geschichten“ im Grunde mit dem griechischen Begriff „Mythen“ gleich und unterstellt, dies sei für alle Kulturen und Völker zutreffend. Im nächsten Schritt stellt er das Wort Gottes auf dieselbe Ebene wie die „Geschichten“ oder Mythen der Heidenvölker: „Die Bibel ist voller großer Geschichten (...) Letztlich ist die Bibel eine große Geschichte (...) Die Geschichte der Bibel ist Gottes Absicht, die Nationen zu sich zu bringen“ (117). Damit steht er auf der Ebene der klassischen Bibelkritiker, die die Bibel ebenfalls mit den Mythen der Völker gleichsetzten. Er verleugnet damit praktisch, dass die Bibel eine inspirierte Offenbarung Gottes ist, die neben objektiv wahrer Geschichte sehr viel Lehre über Gott und Sein Heilshandeln enthält.

McManus treibt diese bibelkritische Haltung weiter, wenn er hinter die Schriften des Neuen Testaments auf die anscheinend „authentischeren“ mündlichen Geschichten zurückgehen will: „Die Gemeinde wurde aus Geschichten heraus geboren [!!!]. Die Gemeinde des ersten Jahrhunderts wurde durch die Erzählung geleitet. Es gab kein Neues Testament, es gab keine Evangelien, um die Geschichte von Jesus weiterzugeben. Seine Geschichte wurde Geschichtenerzählern anvertraut. Der christliche Glaube wuchs durch Geschichtenerzählen, nicht durch Text [d. h. fixierte Worte - RE]. Erst später wurden die Geschichten zur Schrift. Wir müssen zwar die Schrift mit größter Hochachtung behandeln, aber wir dürfen auch die Macht der erzählten Geschichte nicht vernachlässigen“ (117/118).

Auch hier übernimmt McManus den bibelkritischen Ansatz, der hinter das geschriebene Wort auf eine „vorliterarische“ mündliche Überlieferung zurückgehen wollte, die angeblich „ursprünglicher“ ist als die niedergeschriebene, und wertet damit das geschriebene Wort ab. Außerdem leugnet er im Endeffekt die große Bedeutung der apostolischen Lehrbriefe, die ja der Gemeinde und dem einzelnen Gläubigen keine „Geschichten“, sondern verbindliche, von Gott inspirierte Lehre vermitteln. Hier zeigt sich wieder die postmoderne Abneigung gegen das festgeschriebene, autoritative Wort, das mit seinem „Es steht geschrieben“ der Infragestellung widersteht.

Es ist nur folgerichtig, wenn statt des biblischen Gebots „**Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!**“ (2Tim 4,2) das Erzählen von Geschichten als Aufgabe der Pastoren und Führer betont wird: „Apostolische Führer sind große Geschichtenerzähler, und sie sorgen dafür, dass die große Geschichte eine zentrale Rolle bei der Formung des Ethos der Gemeinschaft spielt“ (117). Damit sind nicht einmal ausschließlich biblische Geschichten gemeint, sondern auch rein menschliche Geschichten, bedeutungsvolle Erlebnisse aus dem Leben des Leiters oder einzelner Gemeindeglieder. „Geschichten enthalten in sich das Wesen des Ethos. Du kannst entweder zu den Leuten von Gottes Macht reden, oder du erzählst ihnen die Geschichten, die Gottes Macht enthüllen. (...) Großartige Füh-

rer sind großartige Geschichtenerzähler. Großartige Gemeinden haben großartige Geschichten. Großartige Geschichten erschaffen eine großartige Zukunft“ (122).

Wir werden hier an die prophetische Aussage in 2Tim 4,3-4 erinnert, die uns warnt: **„Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden [gr. *mythoi* = Geschichten, Mythen] zuwenden.“** Das Wort Gottes warnt uns also vor solchen, die lieber Geschichten hören als das klare Wort Gottes und die gesunde Lehre der Apostel. Diese Warnung finden wir auch in 1Tim 1,3-4 in bezug auf Irrlehrer: **„Ich habe dich ja bei meiner Abreise nach Mazedonien ermahnt, in Ephesus zu bleiben, dass du gewissen Leuten gebietest, keine fremden Lehren zu verbreiten und sich auch nicht mit Legenden [*mythoi* = Geschichten, Mythen] und endlosen Geschlechtsregistern zu beschäftigen, die mehr Streitfragen hervorbringen als göttliche Erbauung im Glauben ...“**

Ohne die biblische Lehre und das biblische Evangelium direkt anzugreifen (er ist immerhin noch bei den „Südlichen Baptisten“ [*Southern Baptists*] und will dort noch viele beeinflussen), macht McManus immer wieder Äußerungen, die zeigen, dass er die bibeltreue Lehre ablehnt. „Die Idee, dass Menschen ohne Jesus in die Hölle kommen, ging solchen Christen viel zu leicht ein, die nur Christen kannten. Alles beginnt sich zu verändern, wenn die Welt Ihr Freund wird, wenn die Nationen Ihre Nachbarn werden“ (52/53). „Wenn wir vom Evangelium Jesu Christi sprechen, dann kreisen wir irgendwie zwanghaft um die Botschaft von Sünde, Verdammnis und Hölle. Kein Wunder, dass viele Leute das Gefühl haben, die Gemeinde habe nur schlechte Nachrichten für sie“ (160). Nebenbei erfährt man, dass er offensichtlich dafür ist, dass auch Katholiken und Homosexuelle in seiner modernen Gemeinde einen Platz haben sollten (143).

3. Anpassung an die Kultur und das Denken der Welt und eine falsche „Reichgottes“-Lehre

McManus verwirft die biblische Lehre, dass die Gemeinde von der Welt abgesondert und heilig für Gott leben und dienen soll. Er behauptet, wie wir oben gesehen haben, dass die Gemeinde sich selbst aufgeben müsse, um der Welt zu dienen. Dem entspricht seine Forderung, die Gemeinde müsse ihre Botschaft und ihr geistliches Leben an die vorherrschende Kultur anpassen – angeblich, damit sie die Menschen besser erreichen könne. Er begründet das mit einer völlig falschen Anwendung Darwinscher Gedanken auf die Gemeinde: „Jedes lebende System, das fruchtbar ist und sich vermehrt, muss sich an die Umwelt anpassen, in die es gesetzt worden ist ... Die Gemeinde muss sich akklimatisieren an eine Welt, die sich ständig verändert, oder sie wird sich zur Bedeutungslosigkeit oder sogar zum Aussterben verurteilen“ (17).

Das ist ein ganz wichtiger, verführerischer Grundsatz bei McManus und anderen modernen Gemeindegewachstums-Lehrern. Völlig im Gegensatz zur Bibel lehrt er, die Gemeinde müsse in ständiger Veränderung existieren und sich immer wieder selbst „neu erfinden“. Damit wird die beständige Bindung an das Wort Gottes und die inspirierten Gemeindeordnungen der Schrift außer Kraft gesetzt. McManus fordert die Leiter auf: „Sie müssen eine klare Theologie der Veränderung entwickeln – eine Theologie, die den Übergang zu Neuem und die Umgestaltung verlangt“ (189). Die einfachen Gemeindeglieder werden durch die ständigen – von den Führern vorgegebenen – Veränderungen verwirrt und entmündigt und ihrer festen Orientierung beraubt. Nur die Führung mit ihrer „Vision“ und den „großen Träumen von Gott“ hat das Heft noch in der Hand.

Wenn schon der Ausgangspunkt dieser ständigen Veränderungen ein unbiblisches und weltförmiges Gebilde ist, bis in welche Tiefen des Glaubensabfalls wird dann die „Emerging Church“ in 20 Jahren mutiert sein? Die völlig unbiblische Vorgabe der „ständigen Veränderung“ ist ein Mittel auch der modernen Managementtheorien zur Manipulation und Steuerung von Organisationen. Das Ziel ist eine angebliche Höherentwicklung und Selbstvervollkommnung durch ständige bessere Anpassung – und dieses Ziel hat in den Managementlehren eines Peter Drucker oder Ken Blanchard mystische und New-Age-Hintergründe.

McManus fordert die Gemeinde auf, geistliche Ordnungen und Grundsätze des biblischen Gemeindelebens preiszugeben, die er als „Traditionen und kulturelle Vorlieben“ abtut (34). Wie die Vorläufer der „Gemeindegewachstumsbewegung“ macht er den modernen ungläubigen Menschen zum Maßstab, an dem sich das Gemeindeleben ausrichten hat. „Wir müssen jedes nicht wesentliche Hindernis beseitigen, das denen gegenübersteht, die Gott suchen, aber ihn noch nicht gefunden haben“ (87). Das bedeute, dass niemand die Kultur hinter sich lassen müsse, in der er lebt (87). Damit leugnet er völlig, dass unsere heutige „Kultur“ völlig gottfeindlich und durch die Sünde verdorben ist. Für ihn ist „Kultur“ ein neutraler, ja ein positiver Begriff. „Eine Kultur ist ein schönes Kunstwerk, das Menschen als seine Leinwand benutzt. Die Formung einer Kultur ist sowohl spirituell als auch natürlich“ (112). Ohne Hemmungen fordert er, man müsse „Anbetung schaffen, die die Kultur ausdrückt, in der wir leben“ (25), und schildert die dämonische Pop- und Rockmusik ganz positiv als Widerspiegelung der heutigen Kultur, als „weltliche Anbetung“ und als das, was in der Erfahrung der Massen einem spirituellen Erlebnis am nächsten kommt (127).

Er redet von der „aufkommenden [neuen] Kultur“ [*emerging culture*], der auch die „aufkommende [neue] Kirche“ [*emerging church*] entsprechen müsse. Diese Kirche müsse eine „Revolution“ und eine „Bewegung“ sein, ständig in Veränderung, um mit der Kultur Schritt zu halten und angeblich die Menschen für Jesus zu erreichen. Er verleugnet damit die Tatsache, dass die Gemeinde ein von Gottes Geist gewirkter Organismus ist, der auf ewigen, seit zwei Jahrtausenden gleichen Grundsätzen aufgebaut ist und nicht dem Diktat dieser Weltzeit und ihrer antichristlichen Entwicklungen folgt, sondern dem ewigen Wort Gottes und dem Herrn, von dem geschrieben steht: „**Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit**“ (Hebr 13,8).

Eine **weltförmig** gewordene Gemeinde ohne biblisches Fundament, die ein angepasstes humanistisches Falschevangelium verkündet, hat gar keine geistliche Kraft, sündige Menschen wirklich zur Buße und Wiedergeburt zu führen. Sie kann nur scheinchristliche Mitläufer in ihre Reihen ziehen, die wiederum die Weltförmigkeit und Abfallstendenzen in dieser „emporkommenden Kirche“ nur verstärken. **So ist diese Kirche, die da „auftaucht“ und „emporkommt“, zugleich eine geistlich zum Untergang verurteilte Kirche.**

Aber McManus geht über die bloße Anpassung an die „postmoderne“ Kultur weit hinaus. Er vertritt in seinem Buch eine uralte, sehr gefährliche Irrlehre, die besagt, die Kirche (Gemeinde) sei die führende Kraft der Gesellschaft, die berufen sei, auf allen Gebieten das „Reich Gottes“ voranzutreiben, d. h. auch, es in Politik, Gesellschaft und Kultur ohne Christus und anstelle von Christus aufzurichten. Diese falsche „Reichgottes“lehre hat ihre Wurzeln im frühen Katholizismus, wo sie u. a. von Augustin vertreten wurde. Heute wird sie in radikalcharismatischen Kreisen, von denen McManus beeinflusst ist, als „*dominionism*“ gelehrt und praktiziert; sie ist mit der verführerischen Strömung der „Neuen Apostolischen Reformation“ verbunden. Sie macht aus der von der Welt abgesonderten, Bedrängnisse erleidenden reinen Braut des Christus die weltförmige und machtausübende Hurenkirche, die der weltlichen Macht dient und sie zu beeinflussen sucht.

Das war der Weg der katholischen Kirche seit dem 4. Jahrhundert; das war die Wurzel der „christlich-abendländischen Kultur“, auf die sich McManus positiv bezieht. Es ist eine Verfälschung der wahren Gemeindeggeschichte, wenn McManus sagt: „Die Kirche des ersten Jahrhunderts veränderte die Zeit. Sie schrieb die Geschichte neu. Sie beeinflusste die Kultur radikal. Die Kirche lief voraus, nicht hinterher. Und aus dem Einfluss der Kirche kam die größte Kunst, die größte Musik, und die größten Denker“ (66). Das alles trifft nicht auf die Gemeinde des ersten Jahrhunderts zu, sondern auf die Hurenkirche des vierten Jahrhunderts. Die abgesonderte, heilige Gemeinde des 1. Jahrhunderts gewann durch ihr mutiges, der damaligen „Kultur“ völlig entgegenstehendes Zeugnis viele Menschen für Christus und verbreitete das wahre Evangelium. Die Weltkirche nach dem 4. Jahrhundert verriet das Evangelium und beeinflusste die weltliche Kultur und Gesellschaft mit ihrem Namenschristentum. Wie unbiblisch und weltlich McManus denkt, zeigt sich, wenn er als die „größten Denker“ die gottlosen Verführer Voltaire und Nietzsche (!!) sowie Einstein und Hawking nennt.

McManus lehrt, die Gemeinde sei dazu berufen, die führende Kraft in der Gesellschaft zu sein, die Kultur und die Werte (das „Ethos“) der Gemeinschaft zu prägen und umzugestalten, in der sie lebt. Das widerspricht ganz klar der Lehre der Bibel, nach der die Welt (das umfasst eindeutig die nichtbiblischen Begriffe „Kultur“ und „Gesellschaft“) der wahren Gemeinde unversöhnlich feindlich gegenübersteht, dass sie im Bösen ist und bleibt, bis Christus persönlich wiederkommt, um an ihr Gericht zu üben und Sein Reich *selbst als der persönlich herrschende König* aufzurichten. Die Lehre von McManus ist eindeutig weltlich und letztlich antichristlich, weil sie Menschen etwas zuschreibt, was sie *anstatt Christus* vollbringen sollen, das die Bibel nur dem Herrn Jesus Christus selbst zuschreibt. Nicht Menschen, auch nicht „Christen“, kön-

nen diese Welt zum Guten verändern und Frieden und Gerechtigkeit auf gesellschaftlicher und internationaler Ebene einführen, sondern das kann nur der Herr selbst tun.

Gegen die ausdrückliche Anweisung der Schrift: **„Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß“** stützt sich McManus bei seinen Lehren auf die griechische Philosophie (er zitiert mehrfach okkult beeinflusste Philosophen wie Sokrates, Heraklit und Platon) und auf die katholischen Irrlehren statt auf die Bibel. Seine heidnischen „Ethos“-lehren entbehren jeder biblischen Grundlage und verführen die Gemeinde. Einige Zitate sollen hier angeführt werden: „Ethos: der grundlegende Charakter oder Geist einer Kultur; das zugrundeliegende Empfinden, das die Glaubensüberzeugungen, Sitten und Handlungen einer Gruppe oder Gesellschaft beeinflusst“ (97). „(...) wir müssen erkennen, dass es gewichtige unsichtbare Mächte gibt, die unser Leben formen. Einige davon hängen mit unserer Beziehung zu den unsichtbaren Königreichen zusammen. Andere sind Teil einer unsichtbaren Macht, die wir Ethos, Kultur oder Umwelt nennen. Viel zu lange haben wir die Stärke dieser unsichtbaren Macht unterschätzt.“ (98/99) „Ethos hat die Fähigkeit, alles in unserem Leben zu beeinflussen und zu formen“ (100). „Kein Reich ist mächtiger als der Ethos. (...) Es ist entscheidend, dass wir [in der Kirche] die Macht des Ethos wieder gewinnen. Wenn wir dies tun, werden wir nicht nur die evangelistische Ausrichtung der örtlichen Gemeinde wiederherstellen, sondern wir werden auch den transformierenden Einfluss hervorbringen, der die Kultur formt und umformt“ (102/103).

McManus verleugnet die biblische Wahrheit, dass das „Ethos“ unserer „Kultur“ von der unsichtbaren Macht des Satans geprägt ist; die Bibel nennt das beim Namen: **„in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt“ (Eph 2,2) „... die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, ... die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]“ (Eph 6,12).**

Für McManus ist Ethos und Kultur neutrales Land, das die Kirche angeblich heute schon führend beeinflussen kann. „Kann die Gemeinde die Kultur erschaffen und formen? Ich bin überzeugt, dass die Antwort ‚Ja‘ lautet. Dieses ganze Buch ist eigentlich auf der Überzeugung aufgebaut, dass die Gemeinde genau das tun muss, mehr als irgend etwas anderes“ (101). „[Gottes] höchstes Ziel für die Kirche ist nicht, dass sie der kulturellen Veränderung folgt, wie der Wasserskifahrer dem Boot, sondern dass sie die dynamische, als Katalysator wirkende Gemeinschaft ist, die Veränderung in eine Welt bringt, die den Gott der Veränderung so dringend braucht“ (82). Mit diesen Irrlehren wird die Gemeinde von ihrem eigentlichen Auftrag abgelenkt, ein heiliges Zeugnis für Gottes Heilsbotschaft zu sein und damit Menschen aus der verdorbenen Welt und ihrer völlig verdorbenen „Kultur“ *herauszurufen*; sie wird zur innerweltlichen Reformkraft gemacht, die letztlich vom Geist dieser Welt gesteuert ist.

Die Irrlehren von McManus gehen darüber noch hinaus. Sie geben der Gemeinde eine völlig unbiblische Schlüsselrolle in den „globalen Veränderungsprozessen“ des 21. Jahrhunderts. Hier wird es ganz gefährlich, denn nach der Bibel ist die „globale Transformation“, die in der Welt heute vor sich geht, die Vorbereitung auf die Herrschaft des Antichristen! **Letztlich laufen die großen Worte von McManus darauf hinaus, eine entartete, verweltlichte Kirche zum Werkzeug der Veränderung (*change agent*) für die weltweiten antichristlichen Entwicklungen zu machen, die unter der Förderung der (völlig antichristlich und New-Age-beeinflußten) Vereinten Nationen ablaufen.** Er spricht davon, dass wir angesichts der Globalisierung in der Welt „globale Christen“ mit einer „globalen Verantwortung“ werden müssten (26; 50); das erinnert uns sehr an die New-Age-Parolen vom „globalen Denken“. „Die Welt wartet darauf, dass die Gemeinde noch einmal zu Gottes Urheber der Veränderung [*God's agent of change*] wird“ (29).

Das ist niemals der biblische Auftrag der wahren Brautgemeinde; sie wartet auf den wiederkommenden Herrn, der allein wahre Veränderung zum Guten in dieser Welt bewirken kann. **Die Kirche, die sich in die heute ablaufenden „globalen Veränderungen“, „Friedenspläne“ und „sozialen Reformen“ einbinden lässt (wie es auch Rick Warren mit seinem PEACE-Plan tut), ist die abgefallene Hurenkirche. Diesen Irrweg haben die liberaltheologischen Kämpfer für das „soziale Evangelium“ (Ökumenischer Weltrat der Kirchen) schon vor Jahrzehnten beschritten, und nun folgen die Aktivisten der „Gemeindewachstumsbewegung“ ihnen nach.**

Die Gemeinde, so McManus, habe es versäumt, „eine Armee von Heilern“ zu sein, „die den Planeten [Erde] anrühren“ (30). „Gott beruft uns, Menschenfischer zu werden und Eroberer von Nationen“ (118). In diesem völlig unbiblischen, von extremcharismatischen Irrlehren der „geistlichen Kriegsführung“ beeinflussten Sinn versteht er auch das Reich Gottes, wenn er schreibt: „Die Kirche zu führen bedeutet, das unsichtbare Königreich voranzubringen. Und so wird vieles sichtbar. Du beginnst, die Pforten der Hölle zu sehen. Du beginnst, die Mächte und Fürstentümer zu sehen ...“ (37; vgl. S. 43). „(...) der Führer [einer neuen Gemeinde] wird am besten beschrieben als ein Krieger-Dichter, der Gottes Volk dazu führt, das Reich der Finsternis zu besiegen. Solch ein Führer wird Leute aus der Gefangenschaft befreien und sie zur Freiheit Christi führen und wird das Reich Gottes ausweiten (...)“ (130). McManus versteigt sich zu der Aussage: „Die zukünftigen Führer dieser Welt werden von irgendwoher kommen. Sollte es nicht die Kirche sein?“ (183).

4. Eine gefährliche Betonung „apostolischer Leiterschaft“

Mit dem unbiblischen Machtanspruch in Gesellschaft und letztlich auch Politik geht eine ebenso unbiblische Betonung einer „apostolischen Leiterschaft“ einher, die angeblich eine Schlüsselrolle bei der „Erneuerung“ der Gemeinde zu spielen habe. Dieser Begriff wird von McManus schillernd verwendet; er verweist nicht nur zurück auf die Zeit der ersten Apostel, sondern beinhaltet ziemlich deutlich, dass Gott angeblich auch heute wieder „Apostel“ bzw. „apostolische Führer“ berufe, die in ähnlicher Weise wie die ersten Apostel mit Autorität und Geistesgaben

ausgestattet seien. „Die Führer der Gemeinde müssen Apostel, Propheten und Evangelisten sein, nicht einfach Hirten/Lehrer“ (61).

Von den „apostolischen Leitern“ wird zwar gesagt, dass sie „*servant leaders*“ („dienende Führer“) sein sollten, aber in der Praxis wird ihnen eine sehr weitgehende Autorität zugesprochen, durch „Visionen“ und „Träume“ das Volk Gottes zu neuen Ufern zu führen. Dagegen erscheinen die einfachen Gemeindemitglieder mehr als passive, zu führende und zu formende „Basis“, die zwar großen Freiraum in ihrer „Kreativität“ haben soll, die aber erst einmal „transformiert“ (= im Sinne des „neuen Paradigmas“ umgepolt) werden muss.

Der Leiter ist die Zentralfigur; *er* hat die „Vision“ und soll sie vorleben, um andere nachzuziehen, *er* empfängt die „großen Träume“ von Gott und begeistert andere dafür, *er* erkennt die Menschen und führt sie in ihre „Berufungen“ ein, bevollmächtigt und führt sie dazu, ihr volles Potential auszuschöpfen. Von diesen „begabten Leitern“ wird ganz offen ausgesagt, dass sie Menschen magnetisch an sich ziehen werden (vgl. Apg 20,30: „... **und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.**“). „Leute, die Masse haben, sind magnetisch ... unsere geistliche Dichte wird uns magnetisch machen ... Dein Leben hat nun göttliche Triebkraft, und die, welche nach ihm suchen, werden magnetisch zu deinem Leben hingezogen werden“ (78).

Die „apostolischen Leiter“ ersetzen als „neue Apostel“ im Endeffekt die Autorität der ein für allemal gegebenen Heiligen Schriften, die in der sich ständig verändernden und anpassenden „emporkommenden Gemeinde“ keinen wesentlichen Stellenwert mehr haben. Deshalb steht nicht Verkündigung des WORTES im Mittelpunkt, sondern das Reden der prophetisch begabten neuen Führer, durch die die Gemeinschaft zu neuen Horizonten geführt werden soll. „Die Stimme des spirituellen Führers erzeugt, wenn darin das Herz Gottes widerhallt, eine Resonanz in den Herzen derer, die schon nach Gott suchen“ (195). „Der Pastor ist sowohl Prophet als auch Dichter (!!), der die lebendigen Worte Gottes spricht und Briefe schreibt, die atmen und empfinden“ (138). Unter Berufung auf Joel 3 behauptet er, Gott erwähle sich „Visionäre und Träumer“ als Führer; hier zeigen sich eindeutig radikalcharismatische Irrlehren bei diesem Mann, der als Pastor der „Südlichen Baptisten“ auftritt.

Dabei wird auch angeknüpft an Theorien des New Age über Führerschaft und an ihre okkulte Spiritualität. McManus zitiert nicht nur den esoterisch beeinflussten Management-Experten Peter Drucker (S. 20) und Ray Kroc, den Begründer von McDonald's, sondern er schreibt auch: „Weltliche Leiterschaft ist spirituell“ und führt als positives Beispiel den üblen Okkultisten und Startrainer Phil Jackson an, der mit seiner Mannschaft „Chicago Bulls“ indianische Zauberrituale praktiziert, sowie Steven Job, der anscheinend die Gründung der Computerfirma „Apple“ als eine „Sendung von Gott“ bezeichnet und seine Verkäufer „Evangelisten“ nennt.

McManus formuliert völlig unbiblisch und ohne Unterscheidung der Geister: „Alles, was Führer einmalig macht, ist spirituell ... das Wesen ihrer wahren Führerschaft bleibt unfaßbar ... Ob in der Geschäftswelt, im Sport, in der Politik oder in der Religion, die Fähigkeit, eine Kultur des Erfolges zu schaffen, wird mit mystischer Sprache beschrieben ... Großartige Organisationen haben ein Ethos der Großartigkeit ... Großartige Vorstandsvorsitzende schaffen und formen das Ethos. Großartige Präsidenten schaffen und formen das Ethos. Jeder von ihnen ist ein spiritueller Führer“ (134/135).

Genau dieses Ideal eines „spirituellen Führers“ im Sinne der Mystik und des New Age steckt hinter den Lehren von McManus über Leiterschaft. Die demütigen Hirten und Lehrer der „alten“ biblischen Prägung, die sich an das Wort der Heiligen Schrift halten, dieses Wort treu verkündigen und die Herde in Abhängigkeit von ihrem Oberhirten Jesus Christus weiden, sind für seine hochfliegenden Pläne geradezu hinderlich. Hier zeigt sich auch die verführerische Gefahr, wenn solche Botschaften vor teilweise noch recht jungen „Nachwuchsleitern“ gehalten werden: Aufgeblasenheit, Hochmut und ein vermessenes Vertrauen auf falschgeistige „Eingebungen“ und „Träume“ können ein böser Fallstrick für manche junge Menschen sein.

5. Verführung zu einer mystischen Welt-Kirche mit New-Age-Prägung

Das Buch von McManus ist insgesamt eine hochgradig verführerische Botschaft, die die Gläubigen aus den bewährten, von der Apostellehre des Neuen Testaments geprägten Bahnen herauslocken soll und sie zu neuen Ufern führen soll, in ein „Neues Zeitalter“, dessen Konturen noch im Nebel bleiben, aber an verschiedenen Stellen schon recht deutlich zutage treten.

Wohin die Reise gehen soll, wird dem wachsamem Leser daran deutlich, dass immer wieder Schlüsselbegriffe des *New Age* verwendet werden, der okkulten Bewegung des „Neuen Zeitalters“, die die Geheimlehren des Westens mit den okkulten Traditionen der östlichen Völker verbindet und einen mystischen „Christus“ erwartet, den der Bibelleser leicht als *den Antichristen* entlarven kann. Diese Bewegung redet viel von der „Transformation“ der Kultur und Gesellschaft, von dem neuen Zeitalter der globalen Vernetzung und des globalen Wandels, von einer „Transformation“ des Einzelnen, besonders des Bewusstseins, von der schöpferischen Kraft der Vorstellung und des Denkens, von dem „neuen Paradigma“ (dem neuen Prinzip / der neuen Denkweise), das das „alte Paradigma“ ablösen soll, vom menschlichen Potential, das angeblich auch ins Übersinnliche reicht, von der „neuen Spiritualität“, davon, dass das Leben eine „spirituelle Reise“ sei usw.

Diese Begriffe, die ja vom Denken und den Lehren des New Age geprägt sind, tauchen immer wieder im Buch von McManus auf. Einige Beispiele seien angeführt (die meisten kommen öfters vor): Neue Spiritualität (*new spirituality* – 52); Transformation (*transformation* – 81); persönliche Transformation (*personal transformation* 162); spirituelle Reise (*spiritual journey* – 161; 169); Paradigma (*paradigm* – 187); holistisch / ganzheitlich (*holistic* – 27); menschliches Potential (*hu-*

man potential – 108; 110; 181); global (*global responsibility* – 50; *global christians* – 26). Ein Bereich soll hier hervorgehoben werden, in denen McManus New-Age-Denken vertritt: die Haltung zum „menschlichen Potential“ und zur „schöpferischen Kraft der Vorstellung“.

Die Bibel zeigt ganz deutlich, dass der natürliche Mensch ein beachtliches „Potential“ hat, aber ein Potential zum Bösen, zur Sünde und Verderbnis! Schon vor der Flut heißt es von dem „menschlichen Potential“: **„Als aber der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse ...“** (1Mo 6,5). Auch ein Paulus muss bekennen: **„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt“** (Röm 7,18). Demgegenüber behandelt McManus das „*human potential*“ ganz im Sinne der damit verbundenen New-Age-Lehren: „(...) wenn wir viele Gemeinden von innen sehen würden, könnten wir sehen, wie die Einzigartigkeit des menschlichen Geistes und das Potential, das Gott in jede einzelne Person gelegt hat, vernachlässigt werden“ (108). „Das Geburtsrecht der Gemeinde ist es, die Quelle der Kreativität und des menschlichen Potentials zu sein“ (110). „Gott ist dabei, das göttliche Potential für sich in Anspruch zu nehmen [*to reclaim the divine potential*], das er in jede einzelne Person gepflanzt hat“ (180).

Insbesondere die letzte Formulierung zeigt die Verwandtschaft mit den verführerischen Lehren des „Neuen Zeitalters“: dort wird gelehrt, jeder Mensch habe „göttliche Fähigkeiten“, ein „göttliches Potential“ in sich, das entfaltet werden müsse. So steht es auch in der Selbstbeschreibung der von McManus gegründeten Bewegung AWAKEN: „In der Überzeugung, dass die Welt von Träumern und Visionären verändert wird, dient AWAKEN dem Ziel der Geschichte, indem es das göttliche Potential in jedem menschlichen Wesen maximal entwickelt“ [*Convinced that the world is changed by dreamers and visionaries, Awaken serves the purpose of history by maximizing the divine potential in every human being.* – so nach WIKIPEDIA].

Wie im New Age und radikalcharismatischen Irrlehren auch, wird bei McManus dieses „göttliche Potential“ in Zusammenhang mit der Vorstellungskraft (*imagination*), mit Träumen und Visionen gesehen, durch die der Mensch angeblich die Realität verändern und für sich erschaffen könne. „Eine Person, die geistlich gesund ist, träumt große Träume mit Gott“ (109), stellt er fest. Unter Bezug auf Joel 3 und charismatische Lehren fragt er: „Was würde von geistlicher Leiterschaft verlangt werden, wenn wir uns als Visionäre und Träumer verstehen würden? (...) Die Gemeinde sollte ein Ort sein, wo Träumer gefördert werden und Visionen verwirklicht werden. Das apostolische Ethos ist eine Sache des Staunens und der kindlichen Neugier, ein Ort, wo Ideen geschätzt werden und wo eine geistinspierte Vorstellungskraft freien Auslauf hat“ (139).

Aber seine Lehren über die angebliche schöpferische Kraft der Vorstellung gehen noch eindeutiger in den Bereich okkulten und magischen Denkens hinein: „In Ihrem Vorstellungsvermögen [*imagination*] haben Sie unbegrenzte Hilfsquellen, unbegrenzte Leistungsfähigkeit und einen unbegrenzten Einflußbereich [!!!]. In

mancher Hinsicht sind wir im unserem Vorstellungsvermögen am meisten Gott ähnlich. (...) wenn unsere Herzen mit Gott verbunden sind, kann unsere Vorstellung der Geburtsort der Träume Gottes für unser Leben werden. So lädt uns der Herr ein: ‚Ruft mich an, und ich werde euch Dinge zeigen, die Ihr euch nicht erträumen oder vorstellen könntet.‘ Ich bin überzeugt, dass unsere Vorstellungskraft das Spielfeld Gottes ist, ein Platz, an dem Gott uns begegnet und uns eine Zukunft zeigt, die er durch uns erschaffen kann. Welche Träume hat Gott in Ihr Herz gelegt? Haben Sie es ihm erlaubt, Sie in Ihrer Vorstellung an Orte zu führen, an die er Sie jetzt in der [realen] Geschichte führen will? Wenn Gott träumt, formt sich die Wirklichkeit. Wenn wir von Gott [geleitet] träumen, dann werden wir selbst transformiert und werden zu Urhebern der Transformation. Ein apostolisches Ethos ist eine Eruption der Kreativität. Es wird zur Quelle des Idealen und Imaginativen“ (182/183).

Diese Lehren haben nichts mit der Lehre der Bibel zu tun. Wohl aber finden wir solche Gedanken bei dem Irrlehrer Robert Schuller, der davon sprach, dass Gott uns „einen neuen Traum geben“ wolle, „der das Reich baut“, und bei Schullers Vorbild, dem Freimaurer Norman Vincent Peale, der z. B. schrieb: „Ihr unbewußter Geist ... [hat eine] Kraft, die Wünsche in Wirklichkeit verwandelt, wenn die Wünsche stark genug sind“ (zit. n. Hunt, *Okkulte Invasion*, S. 117). Wir finden sie bei charismatischen Irrlehrern wie Yonggi Cho und bei allen Arten von Schamanen und Okkultisten. Das New Age lehrt, die Menschen seien Götter, die sich mit ihrem eigenen Geist ihre eigene Realität erschaffen könnten (vgl. Hunt, *Okkulte Invasion*, S. 9).

Letztlich steckt hinter McManus' Forderung nach ständiger Veränderung der Gemeinde auch der New-Age-Gedanke von einer *spirituellen Höherentwicklung* durch *Transformation*, nicht nur in Bezug auf Einzelne, sondern auf die ganze Gemeinde, und dieser Gedanke ist pure Verführung und ganz gegen die Lehre der Bibel gerichtet: „Das letzte Ergebnis des Veränderungsprozesses ist nicht die Einführung irgendeiner einzelnen Veränderung, ganz gleich wie wichtig sie sein mag. Es besteht darin, das Volk Gottes durch eine Reise zu bewegen, die sie vom Übergang zur Transformation [Umgestaltung] führt“ (198). „Wir dürfen nicht zufrieden sein, bevor wir in eine explosionsartige globale Transformation eintreten, die dem herausfordernden Auftrag gerecht wird, die uns anvertraut wurde“ (48).

Mit mystischen, vagen und verführerischen Worten lädt McManus seine zumeist jüngeren Leser ein, sich auf eine „spirituelle Reise“ zu begeben, die sie weit weg führt von dem biblischen Herrn Jesus Christus und von der wahren Gemeinde Jesu Christi: „Der weite Ozean des Unbekannten kann nur befahren werden mithilfe des Kompasses eines uralten Textes. Die Karten, die dich leiten, widerspiegeln eine edle Vergangenheit, die willig ist, den gegenwärtigen Kontext zu entziffern. Die Reise, zu der du aufgebrochen bist, sucht nicht nach der Welt, die du bisher gekannt hast, sondern nach den Geheimnissen der zukünftigen Textstrukturen [*textures*]“ (10). „Eine Bewegung beginnt. Sie missachtet die Tradition. Seltensam heilig und zugleich frevlerisch. Ohne Titel oder Privileg. Revolutionär. Aus

der Unbekanntheit in die Geschichte. – Eine Bewegung beginnt. Gegen alle Wahrscheinlichkeit. Unaufhaltsam. Alles in Frage stellend und nur Gott verantwortlich“ (11). Diese Worte sind nicht vom Heiligen Geist Gottes, vom Geist der Bibel geprägt; sie sind aus einem fremden, mystischen, heidnischen Geist. Wohl dem, der noch die Geister unterscheiden kann!

Was McManus an heidnischen Irrlehren in Bezug auf die Gemeinde zu Papier gebracht hat, bringt er in seinem Buch *The Barbarian Way. Unleash the Untamed Faith Within* [w. „Der Weg des Barbaren. Entfessele den ungezähmten Glauben, der in Dir steckt“; dt. Titel: „Go Wild! Schluss mit dem braven Christsein“] im Hinblick auf das nachchristliche „Glaubensleben“ zum Ausdruck. Hier verwirft er bewusst das biblische, von Bewusstheit und Nüchternheit (1Tim 3,2; Tit 2,2), Selbstbeherrschung (Gal 5,22; Tit 1,8), Geisteszucht (2Tim 1,7) und Anstand (Röm 13,13; 1Th 4,12) geprägte geistliche Leben und stellt dem Leser das verführerische Bild eines heidnisch-keltischen „mystischen Kriegers“ vor Augen. Er wirbt für einen „ungezähmten“, „urtümlichen“, rohen und wilden „Glauben“, den er im Vorbild der heidnischen Barbaren findet, der wilden Kriegervölker, die zwar Mut und Kraftentfaltung aufweisen, aber auch Grausamkeit und Verschlagenheit, übelsten okkulten Götzendienst und böse Missachtung des Nächsten. Bei McManus wird dieses heidnische Kriegertum idealisiert und die verführerische Losung ausgegeben: „Wir müssen den Mut und die Freiheit finden, wir selbst zu sein!“

In einem Interview redet McManus davon, dass es im menschlichen Geist etwas gebe, das sich danach sehne, ein edles, heroisches Leben zu führen. Seine Vorstellung von „Heldentum“ ist aber heidnisch und damit antichristlich. Im Buch schreibt er: „Der Barbar ergreift den gefährlichen Ruf Gottes zu einem Abenteuer“. Zu dem „barbarischen Weg“ gehört nach McManus auch, dass ein gewisses Maß an Geistesgestörtheit [*insanity*] vorkommen kann und dass Gläubige von Gott „um den Verstand gebracht“ würden. Hier finden wir wieder den Einfluss extremcharismatischer und mystischer Irrlehren. Tatsächlich wirbt er wiederholt für einen mystischen Weg und behauptet, wir müssten „mystische Krieger“ werden. Er behauptet völlig zu unrecht: „Der Glaube der Schriften ist ein mystischer Glaube“.

Diese üble Vermischung von brutalem Heidentum und angeblicher „Jesusnachfolge“ geht einher mit einer verzerrten und verächtlichen Darstellung des „zahmen“ „zivilisierten“ echten biblischen Christentums, das Sanftmut und Eifer, Besonnenheit und Glaubensmut, Zucht und Hingabe ausgewogen miteinander verbindet. Lästerlich wird es, wenn er dem Herrn Jesus und den Aposteln anhängt, sie seien „barbarisch“ gewesen. Seiner Feindseligkeit gegen das biblische Christentum lässt er offen Lauf: „Der Weg von Jesus ist viel zu wild für ihre [der gezähmten Christen] Empfindlichkeiten ... Warum ein rücksichtsloser Aufruf, den barbarischen Glauben in uns aufzuwecken, auch wenn wir damit riskieren, diese großartige Zivilisation zu gefährden, die wir als Christenheit kennengelernt haben? ... Es ist Zeit, den barbarischen Ruf zu hören, einen barbarischen Stamm zu bilden und den barbarischen Aufstand zu entfesseln. Lasst den Einmarsch beginnen!“

Wie die „Verwegenheit“ und der „rohe Glaube“ der „barbarischen Krieger“ in der Praxis aussehen kann, zeigt sich in Einträgen auf der Webseite „into the mystic“ von Alex McManus, dem Bruder und engen Mitstreiter von Erwin. Dort teilt er mit, dass er einen besonders radikalen und effektiven „barbarischen Jesusnachfolger“ einmal fragte, ob er sich vorstellen könne, ein Bordell zu eröffnen, um die „Kunden“ dort zu „erreichen“. Er antwortete: „Das hört sich gut an“. Auch wenn Alex McManus dagegen Bedenken anmeldete, ist allein die Erörterung einer solchen Möglichkeit und die Antwort des verführten Aktivisten ein Beleg dafür, in welche Verirrungen dieses verwegene heidnische Pseudochristentum führen kann. Laut Alex McManus gibt es „missionarische Aktivisten“ im Umkreis von „Mosaic“, die sich als Barkeeper ausbilden lassen, um eine Bar zu eröffnen und so „Menschen zu gewinnen“. Tatsache ist, dass sich eine „Mosaic“-Versammlung in einem Nachtclub abspielt und „Mosaic“-Gottesdienste in einem Club abgehalten werden, in dem zahllose Maya-Götzenbilder und gespenstisch anmutende künstliche Felsen die Kulisse bilden.

Ein Wort der Warnung

Ich kann nur vor der Bewegung der „Emerging Church“ warnen. Sie kommt nicht aus dem Geist Gottes, sondern aus den verführerischen Geistesmächten, die in der Endzeit immer offener eine falsche Christenheit aufbauen, die die Bibel und den wahren Herrn Jesus Christus verlassen hat und auf einem verschlungenen Weg zu der Endzeit-Welteinheitsreligion ist. Dort wo die Bibel als absolute Wahrheit und verbindliche Grundlage für Denken und Leben verlassen wird, da gibt es keinen festen Halt mehr, und der Strom des gegenwärtigen Zeitlaufs trägt die irreführten „modernen“ und „postmodernen“ Christen immer weiter in den Abgrund der Hure Babylon, deren Ende das Gericht und der Feuersee ist.

Auch vor Erwin McManus möchte ich warnen. Dieser Mann hat die nötigen intellektuellen und rhetorischen Fähigkeiten und die Ausrüstung verführerischer Geister, um unreife, noch nicht gefestigte Gläubige durcheinanderzubringen und zu verführen. Seine Lehren und seine Bücher werden, so steht es zu befürchten, auch im deutschsprachigen Raum bewirken, dass jüngere Christen vom biblischen Christentum abgewandt werden und sich auf die neuheidnische Verführung der „Emerging Church“ einlassen. Im November 2006 ist er eingeladen, in der Schweiz vor zahlreichen Jugendleitern und Jugendmitarbeitern, überwiegend aus evangelikalem Hintergrund, zu sprechen (*siehe die Meldung auf Seite 10 dieser Ausgabe!; d. Red.*).

Gerade Jugendliche, die sich vielleicht von den geschickten Worten eines Erwin McManus und anderer Größen der „Emerging Church“ blenden lassen, möchte ich ernst und in Liebe warnen, sich an die Bibel und das biblische Christentum zu halten. Aber die Warnung muss auch an die Gemeindeältesten und Verantwortlichen in christlichen Werken gerichtet werden. Sie müssen vor Gott Rechenschaft ablegen, wo sie ihre jungen Leute hinschicken und wen sie als Redner einladen. Möge der Herr uns doch allen die Augen öffnen über die Verführungen dieser letzten Zeit und uns nüchtern und wachsam machen!

Obiger Artikel ist demnächst auch als Broschüre erhältlich bei:
ESRA-Schriftendienst, Postfach 1210, D-71209 Leonberg, Fax 07152-35 27 05.
Im Internet ist er zu finden unter: www.das-wort-der-wahrheit.de

Kommt eine Christenverfolgung in Europa?

In Ihrem Beitrag schreiben Sie auf S. 18 im Hinblick auf die Einstellung von Mitarbeitern in der Kirche: "Wie steht es aber in anderen Bereichen und bezüglich von Christen und Gemeinden, die nicht in der Ökumene bzw. ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) sind?" Für Ihren Hinweis möchte ich mich herzlich bedanken. Denn meine persönliche Erfahrung zeigt, dass man **ohne ACK-Mitgliedschaft inzwischen praktisch Berufsverbot in den ACK-Kirchen** hat. Kürzlich bewarb ich mich als Diplom-Bibliothekarin auf eine unbefristete Vollzeitstelle, die von einer größeren evangelischen Landeskirche angeboten wurde. Im Vorstellungsgespräch wurde mir klargemacht, dass nur Bewerber eingestellt werden können, die Mitglied einer ACK-Kirche sind. Das ist bei mir nicht der Fall. Meine Bewerbung erhielt eine Absage ohne Nennung von Gründen. Es dürfte aber klar sein, dass meine fehlende ACK-Zugehörigkeit ein Hauptgrund für die Ablehnung war.

Vor dem Hintergrund, dass in den Landeskirchen das öffentliche Dienstrecht (BAT) gilt, ist die ACK-Klausel unerträglich. Noch unerträglicher wird es, wenn man kirchliche Begründungen für die ACK-Klausel liest. "Nur Überzeugte können überzeugen." (EKD-Synode Suhl 1992; zitiert nach Neumann, Johannes: Die Gefährdung der Freiheit der kleineren religiösen und weltanschaulichen Gruppen in Deutschland?, Aufklärung und Kritik 1/1999, S.78 ff). Also ein Atheist, der aus Opportunismus in die Kirche eintritt, ist offenbar ein "Überzeugter". Ein evangelischer nichtökumenischer bibeltreuer Christ aber ist offenbar ein "Unüberzeugter". Neumann stellt fest: "Zunehmend geraten auch traditionelle christliche und nichtchristliche Gruppen, die bislang unangefochten leben konnten, in den Verdacht 'gesellschaftsschädlicher' Umtriebe." Gegen die Kirche zu klagen, macht keinen Sinn, weil man kein Recht bekommt. Aber schweigen werde ich nicht. Wenigstens soll mir die EKD erklären, mit welcher Begründung Christen, die nicht der ACK angehören, zu Christen 2. Klasse gemacht werden.

Silke Schubert, Göttingen

Inzwischen ist das **Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)** in Deutschland in Kraft getreten. Es ist wohl den vielen Gebeten von Christen und auch vielfältigen Protesten vor allem aus dem Bereich der Industrie und Hausbesitzerverbände zu verdanken, dass es nicht in seiner ursprünglich geplanten scharfen Fassung verabschiedet wurde. Der christliche Jurist und Autor des ARF-Buches „Christen unter Druck“, Thomas Zimmermanns, schreibt uns hierzu:

Das bundesdeutsche AGG enthält - anders etwa als die schwedische Umsetzung der entsprechenden EU-Richtlinien - keine Straf- oder sonstigen Bestimmungen über missliebige Meinungsäußerungen (z.B. gegen Homosexualität), sondern sieht "nur" Schadensersatzzahlungen bei Benachteiligung von Angehörigen einer der geschützten Gruppen im Arbeits- und sonstigen Zivilrecht wegen Verweigerung eines Vertragsabschlusses o.ä. vor, sodass entsprechende Äußerungen in einer Predigt nach diesem Gesetz nicht strafbar oder schadensersatzpflichtig sind. Auszuschließen ist allerdings nicht, dass solche Äußerungen künftig - unabhängig vom AGG - wegen Beleidigung oder Volksverhetzung bestraft werden oder der Prediger zivilrechtlich zur Unterlassung verurteilt wird. Nach der aktuellen Rechtsprechung des BVerfG ist damit allerdings nur bei Angriffen auf konkrete Einzelpersonen zu rechnen. Mehr unter www.bucer.eu/uploads/media/mbstexte071.pdf

Wie der nachfolgende Beitrag von Dorothea Scarborough über die Situation in verschiedenen Erdteilen zeigt, ist eine Verschärfung der Situation – auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz – jederzeit möglich. Wir sollten also weiterhin wachsam bleiben und beten.

Die Kriminalisierung des Christentums

Von Dorothea Scarborough, Kapstadt (Südafrika)

Am 30. Juni 2006 musste der christliche Radiosender *Good News Community Radio* (GNCR) bei Durban, seine Arbeit einstellen, denn die *Unabhängige Kommunikations-Autorität von Südafrika* (ICASA) wollte die alle vier Jahre fällige Lizenz nicht erneuern. "Gemeindesender", sagt sie, müssen ihre Rassen- und Sprachenquoten erfüllen und nicht nur den Christen, sondern allen Interessengruppen dienen. Trotz 108.000 Bittschriften vergab sie die Lizenz dann an einen Zulusender. Somit endeten 11 Jahre der Verkündigung für 100.000 Hörer, darunter Hindus, Muslime und schwarze Schüler, die in ländlichen Gegenden Lernprogramme empfangen. Es war der 10. Sender, der auf diese Weise still gelegt wurde. 1)

Die christliche Stimme wird nicht nur in Südafrika zum Schweigen gebracht. Das Buch der Amerikanerin Janet Folger, "Die Kriminalisierung des Christentums," enthält unzählige Beispiele, wie das Christentum verdrängt wird. Folger schreibt: *"Einflussreiche Leute wollen den christlichen Glauben aus der amerikanischen Gesellschaft ausmerzen. Im Anfang waren die Angriffe schleichend. Das Hohe Gericht bestimmte, dass Kinder in der Schule nicht mehr beten dürften. Die Zehn Gebote wurden aus den Klassenzimmern und später aus den Gerichtsräumen entfernt. Jetzt bringt man Pastoren ins Gefängnis, wenn sie gegen die Homosexualität predigen. In New York entlässt man Arbeitnehmer, und in Kalifornien verweist man Kinder von der Schule. Ihr 'Vergehen'? Nichts anderes, als dass sie ihre religiöse Freiheit ausleben. - Wie konnte es in einer 'freien' und zivilisierten Gesellschaft dazu kommen? Und wohin führt es? - Wir haben zwar das Recht, zu schweigen und zuzusehen, wie das Christentum in Amerika kriminalisiert wird, aber Gott erwartet mehr von uns. ERHEBE DEINE STIMME. TUE ETWAS, ABER ERST INFORMIERE DICH."* 2)

Janet Folger beschreibt die strafrechtliche Verfolgung von Harry Hammond, einem 67 jährigen Straßenprediger in Bournemouth, England, den man angriff, niederschlug und festnahm, weil er ein Plakat trug: *"Hört auf mit der Homosexualität, hört auf mit der Unmoral, wendet euch zu Jesus."* Sie erzählt über englische Gemeinden, die von Muslimen gezwungen wurden, Schilder mit dem Text: *"Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben"* vor ihrer Kirche abzunehmen. Sie berichtet, wie die australischen Pastoren Daniel Scot und Danny Nalliah nach einem Seminar über den Islam der Hass-Sprache bezichtigt, angeklagt, zu einer Geldstrafe und zum Schweigen verurteilt wurden. Sie erinnert an den schwedischen Pastor Ake Green, der gegen die Homosexualität predigte und dafür ins Gefängnis kam; an die fünf amerikanischen Evangelisten, die auf einem schwulen "Outfest" in Philadelphia wegen Singens und Betens zu \$90.000 verklagt wurden; und den Kanadier Hugh Owens, der nach einer "Gay Pride Week" bestraft wurde, weil er ein Inserat mit Bibelhinweisen aufgegeben hatte. Er musste \$4500 zahlen, die dann an die drei Schwulen verteilt wurden, die ihn angeklagt hatten.

Homosexualität und "Hass-Sprache"

Diese Verfolgungen sind nur einige von vielen, die sich auf die "Anti-Diskriminierungs-" und "Hass-Sprache"-Gesetze berufen, die jetzt in aller Welt verabschiedet werden. Auch Südafrika will ein Gesetz zum "Verbot der Hass-Sprache" einführen. Es soll ein bereits gültiges Gesetz, nämlich das der "Förderung der Gleichheit und Verhütung der ungerechten Diskriminierung" ergänzen. (Akt Nr. 4, 2000) 3) Zur Hass-Sprache rechnet man alles, was an einem "öffentlichen Ort" eine "Rassenüberlegenheit" ausdrückt oder eine "religiöse Überlegenheit" verbreitet. Die Kirchen werden dabei als "öffentliche Orte" angesehen, und dieses Gesetz wird unzweifelhaft das Predigen der Pastoren erheblich einschränken. Janet Folger

sagt: "Das, was wir glauben, wird zum Verbrechen. Dabei wird man sich, wenn wir es dulden, auf das Hass-Frevel Gesetz berufen. Es ist die gefährlichste Gesetzgebung in Amerika." 4) - Wenn aber die Anti-Hass Gesetze für Amerika so gefährlich sind, wie steht es dann mit Südafrika? Oder mit anderen Ländern?

Das *Internationale Institut für Religionsfreiheit* in Bonn, zusammen mit der *Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte* in Frankfurt, hat eine Dokumentation über die deutsche Version der Gesetzgebung gegen "religiöse Hass-Sprache" herausgebracht. Unter dem Titel "Ein Maulkorb für Christen"? stellen sie fest, dass die "Hass-Sprache Gesetze" die christliche Freiheit beeinträchtigen, "die Toleranz in der Gesellschaft nicht fördern", und eine Flut "sinnloser Prozesse erzeugen" werden, mit denen "Anhänger einer Weltanschauung Anhänger anderer Weltanschauungen verklagen." Dr. Paul Murdoch fragt: "Soll es wirklich verboten werden, eine Meinung über gut und böse zu haben? Soll es einen Maulkorb für Christen geben, die Bußpredigt unter Strafe gestellt und die Ermahnung zur Umkehr nicht erlaubt sein? Ist es nicht so, dass Menschen neben der Freiheit, sich zu verwirklichen, auch die Freiheit genießen müssen, vor den Konsequenzen ihrer Wahl gewarnt zu werden? Hat es sich schon durchgesetzt, dass in Europa als die einzige absolute Wahrheit gilt, dass es keine absolute Wahrheit gibt?" 5)

Wem kommt das Verbot der christlichen Verkündigung zugute? Sicher profitieren die nicht-christlichen kämpferischen Religionen. Aber es ist die homosexuelle Bewegung, die bislang die meisten Prozesse geführt hat. In Südafrika werden die Homosexuellen durch die Verfassung besonders geschützt. Sie haben sich auch bei den liberalen Kirchen eingeschmeichelt. Sie genießen großzügige rechtliche Privilegien. Im Dezember 2005 gelang es zwei Lesbierinnen, Marie Fourie und Cecelia Bonthuys, das südafrikanische Ehe-Gesetz als verfassungswidrig erklären zu lassen, und nun soll der Staat die homosexuelle Ehe legalisieren. Die bibeltreuen Kirchen erschrecken so sehr, dass sie die "Ehe-Allianz" (MA-SA) stifteten, die die Regierung mit allerlei Aktionen dazu aufruft, die Ehe zu verteidigen und zu schützen. Denn die Ehe, erklärt die Bibel, ist der Bund zwischen einem Mann und einer Frau, denen Gott gebietet, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren. (Genesis 1:28) Diese Verordnung Gottes ist die Grundordnung der menschlichen Gemeinschaft. Gott verbietet die Unmoral und ganz besonders die Homosexualität. Er sagt "Kein Mann darf mit einem anderen Mann geschlechtlich verkehren; denn das verabscheue ich." (3. Mose 18:22) "Wenn ein Mann mit einem anderen Mann geschlechtlich verkehrt, haben sich beide auf abscheuliche Weise vergangen. Sie müssen getötet werden; ihr Blut findet keinen Rächer." (3. Mose 20:13) "Menschen... die die Ehe brechen oder als Männer mit Knaben oder ihresgleichen verkehren... werden nicht in Gottes neue Welt kommen." (1 Kor. 6:9-10)

Die Schwulen aber sind stolz und unduldsam. In England schickten sie dem Bischof von Chester die Polizei ins Haus, weil er gesagt hatte, Homosexuelle könnten durch Therapie geheilt werden. Offenbar setzen sie alles daran, die Rehabilitierung ihrer Sinnesgenossen zu vereiteln. So geschah es z.B. in Boston, USA, im November 2005, dass eine Menge Homosexueller in eine Konferenz der familienfreundlichen Organisation *Focus on the Family* eindrang, weil dort vormalige Schwule durch die Kraft Gottes Heilung fanden. "Der Zorn, die Wut und der Hass waren unbeschreiblich," sagte ein Konferenzmitglied. "Die Aktivisten hatten Lautsprecher mitgebracht, und mit diesen schmetterten sie in die Gegend: 'Was wollt ihr? Fort, ihr Frömmmler. (Bigots out). Wann? Jetzt... 1-2-3-4, zeigt euch offen. (Open the closet door) 5-6-7-8, denkt nicht, dass eure Kinder 'normal' (straight) sind... Diese Hass-Sache wird alt. Diese Hass-Sache muss weg... Ex-schwul, anti-schwul... Nicht in Boston, nicht in Amerika.'" 6)

"Genozid"

In Kanada wird die Bibel bereits "Hass-Sprache" und das Wort Gottes "gefährlich" genannt. In Kalifornien benutzt man die Begriffe "Einschüchterung" und "geistiger Genozid." Ein neues Gesetz, SB 1234 von 2004, erklärt, dass, wer seinen Glauben mit Überzeugung zum Ausdruck bringt, seinen Hörer "einschüchtert." (Folger, Seite 127) Die UNO stellt gar "Einschüchterung" mit "geistigem Mord" (genocide) gleich. Ihre Vereinte Religionsinitiative, die eine Allianz der Weltreligionen mit der UNO anstrebt, definiert "Genozid" u.a. als "ernsten Schaden (harm), den man Mitgliedern einer nationalen, ethnischen, rassischen oder religiösen Gruppe zufügt." Wenn dann ein homosexueller Aktivist behauptet, er habe "geistigen Schaden" erlitten, weil ein christlicher Arbeitskollege Bibelverse und Aufkleber an seinem Schließfach hat, dann könnte er diesen wegen "Genozid" verklagen. Kanada hat bereits den Begriff "geschlechtliche Orientierung" in seine "Hass-Propaganda"-Gesetzgebung aufgenommen und die "öffentliche Aufhetzung zum Hass" in sein "Genozidgesetz" geschrieben. Die "Befürwortung des Genozids", "die öffentliche Aufstachelung zum Hass" und die "willentliche Förderung des Hasses" sind strafbare Vergehen. 7) - Janet Folger sagt: **"Genau genommen, wenn ich also sage, dass die Homosexualität eine Sünde ist, oder wenn ich aus der Bibel vorlese, wo dieses Verhalten ein 'Gräu' genannt wird, dann braucht nur jemand zu sagen, dieses sei 'Hass,' und mir steht eine 'Gefängnisstrafe von nicht mehr als zwei Jahren' bevor."**

"Ein Kulturkrieg tobt über unser Land," sagt der Schauspieler Charlton Heston. "Er erstürmt unsere Werte, vergewaltigt unsere Freiheit, tötet unser Selbstbewusstsein und lässt uns daran zweifeln, wer wir sind und was wir glauben." 8) Eine Hauptwaffe in diesem weltweiten Kulturkrieg ist die **Anti-Diskriminierungs-Gesetzgebung**, besonders das Verbot der 'Hass Sprache.' Das südafrikanische Amt für Justiz und verfassungsgerechte Entwicklung gibt zu, dass **der Anstoß von der UNO kommt** und dass Südafrika sich deren Ordnung fügen muss. Es stellt fest: "Die (UNO) Bestimmungen über die Ausmerzung aller Formen rassistischer Diskriminierung, die Südafrika unterzeichnet hat, erfordern unter anderem, dass die Verbreitung von Ideen rassistischer Überlegenheit oder Hass zu einem strafbaren Vergehen erklärt wird." 9) - Alan Stang, der amerikanische Autor und Radio Talk Show Moderator, nennt Ziel und Zweck dieser "Anti-Hass-Gesetze." Er sagt: **"Das verschwörerische Ziel ist, jede Spur des Christentums auszumerzen und das darauf aufgebaute System zu vernichten, um sodann auf den Ruinen die totalitäre sozialistische Diktatur einer Weltregierung aufzurichten."** 10)

Die Religion ist ein wichtiger Faktor in der Weltpolitik. Man kann sie als Waffe benutzen, um die Völker zu unterwerfen. Es ist jedoch absurd, wenn man die Christen der "Hass-Sprache" oder "Diskriminierung" bezichtigt. Es ist kein Hass, wenn man einem Menschen sagt, er brauche den Heiland. Es ist nicht Hass, wenn man ihm zeigt, dass was er glaubt, falsch ist. Es ist kein 'Genozid', wenn man ihm hilft, Buße zu tun. Denn "Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden." (1 Timotheus 2:1-4). Gott sagt dem reumütigen Menschen: "Ich habe nie aufgehört, dich zu lieben. Ich bin dir treu wie am ersten Tag... Ich gebe dir einen neuen Anfang..." (Jeremia 31) Und der Sünder antwortet ihm: "Wir haben uns dir wieder zugewandt und bereuen, was wir getan haben... Wir schämen uns bis ins Innerste wegen der Schuld, die wir leichtfertig auf uns luden und für die wir nun zu büßen haben." - Darum soll auch die Christenheit offen erklären, dass nur die Versöhnung mit dem dreieinigen Gott der Menschheit Frieden bringt. Sie soll sich Janet Folgers Worte zu Herzen nehmen, wenn sie zu uns sagt: "Du hast zwar das Recht, zu schweigen und zuzusehen, wie das Christentum kriminalisiert wird, doch Gott erwartet mehr von dir. ERHEBE DEINE STIMME. TUE ETWAS, ABER ERST INFORMIERE DICH."

Anmerkungen:

1. Christian Action Magazine Vol. 2, 2006: Government orders Gospel Radio to Close Down; 2. Janet Folger, www.faith2action.org; 3. Department of Justice and Constitutional Development, Legislative Development, Private Bag X81, Pretoria 0001; 4 Janet Folger, The Criminalization of Christianity, Multnomah Publishers, Sisters, Oregon, U.S, 2005, S. 117; 5. Ein Maulkorb für Christen? Diakrisis 2/2006; 6. Activists 'terrorize' ex-'gay' conference, WorldNetDaily.com, 2.11.2005; 7. "Hate Propaganda", Consolidated Statutes and Regulations, Dept of Justice, Canada, 30.4.2004. See Janet Folger, op.cit. S 130-131; 8. Charlton Heston, Kennedy Centre Honours Award Ceremony, 1997; 9. Department of Justice, The Object of the Promotion of Equality and Prevention of Unfair Discrimination Act; 10. Alan Stang, War on Christianity, Ether Zone, 24.12.2004.

Quelle: UCANEWS 3/2006

United Christian Action

Postfach 587, Sea Point 8060, RSA, Tel/Fax 0027-21-510-6854

Dokumentation

10 Jahre neue 95 Thesen

Die neuen „95 Thesen“ sind an Martin Luthers 450. Todestag (18.2.1996) in Deutschland entstanden. Im deutschsprachigen Europa haben innerhalb weniger Wochen 33 christliche Organisationen durch ihre Unterschrift ihre Übereinstimmung mit deren Inhalt bekundet. Bei einer internationalen Pastoren-Konferenz Anfang März 1996 bei Durban/Südafrika lagen sie bereits in englischer Sprache vor. Die rund 1.000 anwesenden Pastoren und Kirchenführer aus 14 Ländern und über 50 Denominationen nahmen sie einmütig als Resolution an und beschlossen, sie in alle wichtigen Sprachen zu übersetzen und weltweit zu verbreiten.

Am 27.10.1996 wurden sie – wie Luthers Thesen im Jahre 1517 – unter großer Beteiligung der Gläubigen in 20 Sprachen an die Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen als symbolischer Akt und Ruf zur Umkehr. Danach wurden sie allen Bischöfen und Kirchenpräsidenten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz übersandt, verbunden mit dem Aufruf zur Disputation (öffentliche Diskussion) und zur Beseitigung der kirchlichen Mißstände – leider bisher ohne positive Antwort. Der Thesenanschlag und die Referate des damit verbundenen Berliner Kongresses „Reformation heute“ sind in Wort und Bild dokumentiert in dem Buch „Ruf zur Umkehr. Neue 95 Thesen und die Folgen“ (vergriffen) sowie in dem Film „Reformation heute“ (als Videokassette noch erhältlich beim Schriftleiter des Zeitjournal; siehe Impressum auf Seite 2 dieser Ausgabe).

Zur Jahrtausendwende lagen Übersetzungen der Thesen in mindestens 30 Sprachen und Veröffentlichungen in über 100 Staaten der Erde vor. Wie eine Brandfackel sind die neuen 95 Thesen innerhalb kurzer Zeit um die Erde gelaufen und haben das Gewissen vieler Menschen aller Nationalitäten und Hautfarben entzündet. Angesichts der kirchlichen und gesellschaftlichen Situation am Anfang des dritten Jahrtausends ist ihre Botschaft aktueller denn je. Da inzwischen eine neue Generation herangewachsen ist, die die Thesen nicht kennt, drucken wir sie nachfolgend noch einmal ab.

Übersetzungen der Thesen in englisch, französisch, spanisch, russisch, holländisch und etliche weitere Sprachen findet der Interessierte im Internet unter www.L-Gassmann.de
> 95 Thesen.

Reformation heute!

95 Thesen zur Situation von Kirche und Gesellschaft in unserer Zeit

Aufruf zur Umkehr

1. Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: „*Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen*“ (Matthäus 4, 17), will er, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.
2. Diese Buße beginnt mit einer *Neubesinnung und Trauer* über das bisherige falsche Verhalten sowohl des Einzelnen als auch der Kirche als Gesamtheit.
3. Wenn die Buße ernsthaft ist, führt sie dazu, dass der Einzelne und die Kirche das falsche Verhalten, die Sünde *hassen und lassen* - nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Gnade und Kraft Jesu Christi.
4. Gott verheißt dem Bußfertigen *Vergebung und Neuanfang*: „Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2. Chronik 7,13 f.).

Gegenwärtige gesellschaftl. Situation

5. Der Einzelne gefällt sich heute aber in vielerlei *Sünden* wie z. B. Gottlosigkeit, Hochmut, Lieblosigkeit, Okkultismus, Ungehorsam, Abtreibung, Unzucht, Ehebruch, homosexuellen Praktiken, Drogenmissbrauch, Lüge, Geiz und Diebstahl (vgl. 2. Mose 20,2-17; Römer 1,18-31; 1. Korinther 6,9; Galater 5,19-21).
6. Freilich wurden solche Sünden zu allen Zeiten begangen, aber heute werden viele von ihnen *öffentlich geduldet* und auf das Podest gestellt. „Sie tun es nicht nur, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun“ (Römer 1, 32).
7. In vielen Staaten sind die *Gesetze* aufgeweicht oder abgeschafft worden, die

Gotteslästerung, Pornographie, Abtreibung, Euthanasie, homosexuelle Praktiken, Drogenmissbrauch und ähnliches verboten haben.

8. Eine Gesellschaft, die Handlungen duldet oder sogar öffentlich fördert, welche die Heilige Schrift als „Sünde“ und „Gräuel“ in den Augen Gottes bezeichnet, gräbt sich ihr eigenes Grab. Sie wird *gerichtsreif*. „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben“ (Sprüche 14,34).

9. Viele Staaten gleichen heute dem Römischen Reich vor seinem Untergang: Die innere Ursache seines Zerfalls war die *sittliche Dekadenz*.

10. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch heute Staats- und Gesellschaftssysteme, die sich gegen Gottes Gebote stellen, *zerfallen*.

Das Versagen der Kirchen

11. In dieser Situation müssten die Kirchen vor Ort und weltweit ihren Auftrag wahrnehmen, „*Licht*“ und „*Salz*“ zu sein und sich dieser Entwicklung entgegenzustellen (Matthäus 5,13-16; Römer 12,2; Eph 5,11).

12. Tun sie dies nicht, dann stehen sie unter dem Gericht, das Gott über den *untreuen Wächter* ausspricht: „Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben! und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, damit er am Leben bleibe, - so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern“ (Hesekiel 3,18).

13. Einzelne Personen und Gruppen innerhalb der Kirchen leisten dem Zeitgeist tapfer Widerstand, aber verschiedene Kirchen als *Gesamtheit* in vielen Staaten fallen immer mehr von ihrer Bestimmung ab, das Evangelium zu verkünden und Gottes Gebote zu verteidigen.

14. Den Ideologien des Zeitgeistes ausgeliefert, verliert die Kirche ihre *Orientierung*.

15. Eine orientierungslose *Kirche* aber kann dem *Einzelnen* keine Orientierung mehr geben.

Die Preisgabe der Heiligen Schrift

16. Die Orientierungslosigkeit begann mit der Preisgabe der *Grundlage* allen Glaubens und Erkennens, der Heiligen Schrift.

17. Die Heilige Schrift ist zwar *äußerlich* in vielen Kirchen noch in Gebrauch, aber sie wird vielfach der Tyrannei der autonomen, selbstherrlichen *Vernunft* unterworfen, welche sie kritisch in ihre Bestandteile zerlegt und Gottes Offenbarung leugnet.

18. Zu Recht betet Zinzendorf: „Wenn *dein Wort* nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.“

19. Da die Kirche aus reformatorischer Sicht eine „*Schöpfung des Wortes Gottes*“ ist, hört sie dann auf, Kirche zu sein, wenn sie das Wort Gottes preisgibt.

20. Wenn das Wort Gottes preisgegeben wird, braucht man sich über die Folgen nicht zu wundern: Auf die Preisgabe des *Wortes Gottes* folgt die Preisgabe der *Inhalte* des Wortes - und das heißt: die Auflösung biblischer Lehre und biblischen Lebens.

Die Auflösung der bibl. Lehre von Gott

21. Die Auflösung biblischer Lehre beginnt mit der Auflösung des biblischen Verständnisses von Gott. Entgegen den klaren Aussagen der Heiligen Schrift werden von vielen „Theologen“ Gottes *dreieiniges Wesen* und seine *Allmacht*, seine *Heiligkeit* und *Gerechtigkeit* geleugnet oder bis zur Unkenntlichkeit umgedeutet.

22. Wer bestreitet, dass sich die in der Bibel bezeugten *Wunder und Prophezeiungen* wirklich ereignet haben oder noch ereignen werden, stellt sich Gott als machtloses Prinzip - bildlich gesprochen: „ohne Arme und Beine“ - vor. Ein solcher „Gott“ aber ist ein selbstgemachter Götze, ein Gott rationalistischer Philosophen, aber nicht der „Gott Abrahams, Gott Isaaks,

Gott Jakobs“, der Vater Jesu Christi (Blaise Pascal).

Auflösung der bibl. Lehre von Christus

23. Wenn heute von „Theologen“ behauptet wird, Jesus Christus sei nur ein *Mensch*, Sozialrevolutionär, Friedensprediger, Befreier oder ähnliches, aber nicht Gott - und weiter: er sei weder von einer Jungfrau geboren noch leibhaftig von den Toten auferstanden noch gen Himmel gefahren noch werde er leibhaftig sichtbar wiederkommen in Macht und Herrlichkeit - und weiter: sein Tod am Kreuz könne uns nicht von unseren Sünden erlösen, so ist dazu folgendes festzustellen: nämlich dass der im vierten Jahrhundert nach Christus verurteilte, bekannte Irrlehrer *Arius* besser gelehrt hat als manche „modernen Theologen“, weil er Jesus immerhin noch als „übernatürlichen *Logos* (Wort)“ und nicht als bloßen Menschen betrachtete. Doch tragen alle Irrlehren die Tendenz in sich, im weiteren Fortschreiten der Geschichte eine Steigerung zu erfahren.

24. Gegen Arius und viele „moderne Theologen“ ist zu sagen: Jesus Christus ist kein bloßer *Mensch*, kein *Geschöpf* Gottes, sondern *wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich*, der ewige *Sohn* Gottes, das heißt: Gott selber in der zweiten Person seiner Dreieinigkeit. „Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“ (1. Johannes 5,12). „Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet“ (1. Johannes 2,22; vgl. 1. Johannes 4,2 f.).

Die Auflösung der biblischen Lehre von Sünde und Erlösung

25. Wo die Lehre von *Christus* entleert wird, wird auch die Lehre von der *Sünde und Erlösung* entleert. Denn ein „machtloser“ Christus hat auch keine Macht, uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen.

26. Als Folge wird entweder die Sünde verharmlost und die Gültigkeit der Gebote Gottes geleugnet - oder es wird die Erlösung ganz oder teilweise in die Hand des

Menschen selber übergeben (*Selbsterlösung oder Synergismus*).

27. Die Verharmlosung oder *Leugnung der Sünde* im biblischen Sinne zeigt sich heute in verschiedenen Auffassungen in Gesellschaft und Kirche, z. B. in den Behauptungen, praktizierte Homosexualität sei weder sündhaft noch krankhaft, Pornographie, Abtreibung und Euthanasie seien nicht zu verurteilen und die Freigabe von Drogen würde helfen, die Kriminalität einzudämmen. Aber „wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen“ (Jesaja 5, 20).

28. Die *Selbsterlösung* wird offen oder versteckt in verschiedenen „Modetheologien“ propagiert, z. B. in einer feministischen Blut-„Theologie“, die das Heil aus den Kräften der Frau und ihrem Menstruationsblut anstatt von Jesus Christus erwartet, in einer Befreiungs- und Revolutions-„Theologie“, die ihre Hoffnung auf die Kraft gesellschaftlicher Gruppen und deren revolutionären Kampf richtet, und in einer Psycho-„Theologie“, die Heilung aus der Kraft des menschlichen Selbst und entsprechenden Techniken erhofft, welche der Selbstverwirklichung dienen sollen.

29. Aber nach wie vor gilt, dass „in keinem anderen“ als Jesus Christus „das Heil ist, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ (Apostelgeschichte 4, 12).

Das Eindringen fremder Geister in den Raum der Kirche

30. Je mehr eine Kirche sich dem *Zeitgeist* anpasst, desto mehr steht sie in der Gefahr, nicht nur den *Geist Gottes* aus ihrer Mitte zu vertreiben, sondern auch *fremde Geister* durch die Hintertür hereinzuholen.

31. Diese fremden Geister herrschen in den *Ideologien und Religionen* dieser Welt (Epheser 6, 12).

32. Wenn behauptet wird, die fremden Geister seien *identisch* mit dem Geist Gottes, so zeigt dies die große Verfinsterung

unserer Zeit auf (vgl. Römer 1, 19-23). Denn es gilt: „Was die Heiden opfern, das opfern sie den Dämonen und nicht Gott“ (1. Korinther 10, 20).

33. Wenn bei interreligiösen „Gebetstreffen“ immer wieder der „*Geist von Assisi*“ (d.h. des „Friedensgebets der Religionen“ in Assisi im Jahr 1986) beschworen wird, so sollten die Veranstalter dieser Treffen auf die damals der Christenheit gegebene Jahreslosung hören: „Ich bin der HERR, dein Gott... Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ (2. Mose 20, 2 f.).

Die Verweltlichung der Kirchen

34. Viele Menschen, unter ihnen manche Politiker, warten auf ein *klärendes Wort* der Kirchen von der Heiligen Schrift her.

35. Je „zeitgemäßer“ und „weltoffener“ aber eine Kirche sein will, desto mehr steht sie in der Gefahr, ihr *eigenes Wort* zu vergessen, das sie einer weithin atheistischen und verunsicherten Bevölkerung schuldet.

36. Eine Kirche, die sich den Geistern der Zeit und den Tagesparolen der Politik von rechts oder links anpasst, kann nicht mehr verändernd in die Welt hineinwirken, sondern wird vom Sog der Welt fortgerissen. Sie verfällt der *Verweltlichung* und macht sich selber überflüssig.

37. Der *Ausweg* kann nur darin liegen, Buße zu tun, ganz neu auf das Wort Gottes zu hören, das uns in Gestalt der Heiligen Schrift gegeben ist, und dieses der Welt zuzurufen in Wort und Tat.

Das Verhalten der Gläubigen angesichts des gegenwärtigen Gerichts

38. Dass vielen Kirchen heute die Kraft und Eindeutigkeit für biblisch verankerte Lehr- und Lebensäußerungen fehlt, ist bereits *Gericht Gottes* (1. Petrus 4, 17) und Auswirkung des endzeitlichen *Abfalls* vom rettenden Glauben (Matthäus 24, 12; 2. Thessalonicher 2,3).

39. Eine Kirche, die zunehmend zur *Hure* wird, stellt sich immer mehr der Welt gleich, vermischt heidnische Götzen mit dem Gott der Bibel, strebt nach Geld, Macht und weltlicher Anerkennung, achtet

die Gebote Gottes und die Erlösung durch Jesus Christus gering und bringt die wahren Gläubigen zunehmend in Bedrängnis (Offenbarung 17 f.).

40. Dennoch sind die *Gläubigen* aufgerufen, weiterhin zu glauben, zu lieben und zu hoffen sowie für ihre Verleumder und Verfolger zu *beten*, damit auch diese zur Buße finden (Matthäus 5, 44).

41. Vor allem aber sind die Gläubigen aufgerufen, dem Herrn und Heiland Jesus Christus *treu* zu bleiben, jedem Geist der Vermischung und Weltanpassung zu widerstehen und möglichst viele Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen: „Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker“ (Matthäus 28, 19).

Das Festhalten am Missionsauftrag

42. Der Missionsauftrag läuft zur Verführung parallel und wird erst enden, wenn Jesus wiederkommt in Macht und Herrlichkeit (Matthäus 24, 14). Mission (im Sinne der Bekehrung Ungläubiger zu Jesus Christus) ist die *positive Antwort* der Gläubigen auf die zahlreichen Verführungen.

43. Mission ist der Lebensatem der Kirche. Ohne Mission stirbt die Kirche ab. Es gibt nur die Alternative „*Mission oder Tod*“ (Otto Riecker).

44. Wo eine Kirche als Gesamtheit den Missionsauftrag nicht mehr wahrnehmen will oder kann, sind die einzelnen Gläubigen gerufen, durch freie Gründungen oder Unterstützung bibeltreuer *Missionswerke* diesen Dienst zu tun.

45. Durch den Dienst bibeltreuer Missionswerke können *neue* Gemeinden und Kirchen entstehen, die gegebenenfalls die vom christlichen Glauben abgefallenen Kirchen ersetzen.

Die Frage des Kirchenaustritts

46. Der einzelne Gläubige ist gerufen, anhand der Heiligen Schrift selber zu prüfen, inwieweit *seine* Gemeinde und Kirche auf der Grundlage des Wortes Gottes steht oder nicht.

47. Wo er Abweichungen und Mißstände erkennt, soll er diese öffentlich in seiner Kirche *benennen*. Handelt es sich um schwerwiegende Mißstände und werden diese trotz mehrmaligen Protests nicht abgestellt, bleibt ihm nur entweder das Leiden oder der Kirchenaustritt. Solange es geht, sollte er allerdings nicht austreten, sondern „*auftreten*“.

48. Die Mißstände können jedoch so groß werden, dass für einen Gläubigen aus Gewissensgründen und Gehorsam gegenüber dem Herrn Jesus Christus ein Austritt *unausweichlich* wird - nämlich dann, wenn eine Kirche als Gesamtheit Gesetze beschließt, die Irrlehre und Sünde gutheißen und verbindlich machen.

49. Tritt der Gläubige aus einer Kirche aus, die sich in ihren Grundartikeln und Lebensäußerungen sehr weit von der Heiligen Schrift entfernt hat, dann darf er gewiss sein, dass er *nicht* aus der Kirche Jesu Christi austritt, sondern nur aus einer Institution, die sich zu Unrecht noch „Kirche“ nennt.

50. Die wahre Kirche, die auch nicht vollkommen ist, aber deren Glieder sich doch um ein Leben aus der Kraft Christi und nach den Lehren der Heiligen Schrift bemühen, lebt *außerhalb* dieser Institution weiter und findet neue Formen ihrer Gemeinschaftsbildung. Nur für diese gilt: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18).

Grundlagen einer Reformation

51. Egal in welcher Kirche sich ein Gläubiger befindet - *jede* Kirche benötigt eine Reformation im Sinne einer *geistlichen Erneuerung*. Diese kann immer nur beim Einzelnen beginnen: durch die Erkenntnis der persönlichen Schuld und Unfähigkeit und das alleinige Vertrauen auf die Gnade und Kraft Jesu Christi.

52. *Allein Jesus Christus* soll der Herr sein, nicht andere Herren, nicht Religionsstifter oder Ideologen.

53. *Allein das Wort Gottes*, das in der Bibel niedergelegt ist, soll gelten, nicht andere

Worte, Offenbarungsquellen und Ideologien.

54. *Allein aus Gnaden und durch den Glauben* werden wir gerettet, nicht durch Selbsterlösungs-Techniken, Wiederverkörperungs-Vorstellungen und den frevelhaften Versuch, den umfassenden Heilszustand (Schalom) des zukünftigen Reiches Gottes durch die schwärmerische Erwartung eines aus eigener menschlicher Kraft errichteten Weltfriedensreiches vorwegzunehmen.

55. „*Jesus Christus*, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, *ist das eine Wort Gottes*, das wir zu hören, dem wir im Leben und Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen“ (Artikel 1 der Barmer Theologischen Erklärung von 1934).

Wahre und falsche Einheit

56. Eine wahre Reformation im Sinne einer geistlichen Erneuerung führt über die Buße und Veränderung vieler *Einzelner* zu einer neuen *Gemeinschaft* im Geiste - zunächst unsichtbar, dann aber auch zunehmend sichtbar.

57. Die *Zerrissenheit* der Gläubigen in vielfach einander bekämpfende Gruppen und Grüppchen ist Ungehorsam gegenüber Gott, eine Schande vor der Welt und eine Lähmung des Missionsauftrags. Sie muss aber kein unüberwindliches Hindernis sein, wenn sich die Gläubigen auf das Zentrum des Evangeliums, die Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnaden, besinnen und ihre *Einheit im Wesentlichen* entdecken: „Im Wesentlichen Einheit, im Unwesentlichen Freiheit, über allem die Liebe.“

58. Die durch Gottes Wort und Buße bewirkte Einheit der Gläubigen kann und wird keine Einheit auf Kosten der biblischen Wahrheit sein, sondern die *Einheit in der*

Wahrheit Christi (Joh. 14, 6; 17, 11. 17; Eph. 2, 14).

59. *Wahre Einheit* umfasst nur diejenigen, die an Jesus Christus glauben, die sein Wort als „die Wahrheit“ behalten, die in der Welt, aber nicht von der Welt sind und die daher von der Welt gehasst werden (Joh. 17). *Falsche Einheit* hingegen umfasst die ganze Menschheit, „hurt“ mit allen Ideologien und Religionen und verfolgt diejenigen mit Zwang, Terror und schließlich Gewalt, die Jesus Christus als einzigem Herrn, Erlöser und Friedensbringer die Treue halten (Offb 13 und 17 f.).

60. *Wahre Einheit* schenkt Gott durch Missionierung und Evangelisierung aller Völker, durch den klaren Ruf zum rettenden Glauben und zur Lebensübergabe an Jesus Christus (Mt. 28, 18-20; Joh. 17, 6 ff.). *Falsche Einheit* umgeht diesen Ruf zur Bekehrung, indem sie politische Probleme und Selbsterlösungsversuche einer sich als autonom verstehenden Menschheit in den Vordergrund stellt - einer Menschheit, welche „die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen hat zu ihrer Rettung“ und ihre Zuspitzung im Antichristen findet, der „sich selbst in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott“ (2. Thess. 2, 4. 10).

61. *Wahre Einheit* duldet keine Irrlehre (Galater 1, 6-10; 2. Johannes 9-11; Judas 3 ff.). *Falsche Einheit* duldet Irrlehre und fördert sie infolge der Vermischung der Ideologien sogar noch.

Die Erneuerung der Theologie

62. Für eine Reformation im Sinne einer geistlichen Erneuerung ist eine Erneuerung der *Theologie* notwendig.

63. Eine Erneuerung der Theologie kann es nur geben, wenn in der theologischen Ausbildung die *Bibel* wieder als das Wort Gottes ernst genommen wird und die menschliche Vernunft sich ihm in Respekt und Ehrfurcht unterordnet.

64. Eine *bibeltreue Ausbildung* - und das heißt: die Gründung und Anerkennung bibeltreuer Ausbildungsstätten (Schulen, Bibelschulen, Studienhäuser, Akademien

und Hochschulen) - ist daher unverzichtbar.

Die Praktizierung der Gemeindezucht

65. Viele Mißstände in Theologie und Kirche sind dadurch verursacht, dass weithin die *Gemeindezucht* nicht mehr praktiziert wird.

66. Gemeindezucht schließt die *Bestrafung* oder den *Ausschluss* solcher Personen ein, die öffentlich unbiblische Lehren und Lebensgewohnheiten in die Gemeinden hineinragen (1. Korinther 5; 2. Joh 9-11).

67. Wenn Gemeindezucht wirksam sein soll, darf sie auch vor *Gemeindeältesten*, *Synodalen* und *Kirchenführern* nicht Halt machen, wo die Verführung von ihnen ausgeht oder unterstützt wird.

68. Denn „*ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig*“ (1. Korinther 5, 6) - und das gilt umso mehr, wenn es sich bei diesem „Sauerteig“ um Personen in einflussreicher Stellung handelt.

Der Auftrag des einzelnen Gläubigen

69. Jeder einzelne Gläubige ist aufgerufen, das „*allgemeine Priestertum*“ (vgl. 1. Petrus 2, 9) zu praktizieren, und das heißt: sein Mandat als Christ zur Prüfung von Lehre und Leben anhand der Heiligen Schrift wahrzunehmen.

70. Dazu gehört auch der Auftrag, dem Zeitgeist *Widerstand* zu leisten und bei unbiblischen Entwicklungen nicht zu schweigen. „Nicht mit Gewalt, sondern mit dem Wort“ kämpfen wir (Martin Luther).

71. Jeder einzelne Gläubige ist eingeladen, durch *Bibellese u. Gebet* täglich in der Verbindung mit Gott zu bleiben u. sich Stärkung u. Korrektur schenken zu lassen.

72. Er ist aufgerufen, die *Botschaft* von Jesus Christus so, wie die Bibel sie uns vermittelt, ohne Einschränkungen, Abstriche und Hinzufügungen zu verkündigen.

73. Er ist aufgerufen, die *Bibel* auch in ihren ethischen und dem Zeitgeist widersprechenden Aussagen ernst zu nehmen und danach zu leben.

74. Er ist aufgerufen, einen *erwecklich-missionarischen Gemeindeaufbau* zu betreiben bzw. an einem solchen mitzuwirken.

75. Er ist aufgerufen, sich hinter *kirchliche Mitarbeiter*, z. B. Pastoren, zu stellen, die wegen ihrer bibeltreuen, erwecklichen Verkündigung Probleme mit ihrer Kirchenleitung bekommen und von ihr ausgegrenzt oder entlassen werden.

76. Er ist aufgerufen, *Geldsammlungen und Steuererhebungen* seine Unterstützung zu entziehen, die für evangeliumswidrige Zwecke (z. B. kommunistische „Befreiungsbewegungen“, feministische Organisationen, „Schwulengruppen“, religionsvermischende Veranstaltungen und ähnliches) eingesetzt werden.

76. Er ist aufgerufen, bei *bibeltreuen Werken*, Veranstaltungen, Schulen, Akademien, Pressediensten usw. mitzuarbeiten oder sie zu unterstützen.

Der Auftrag der Kirchen

78. Die Kirchen sind aufgerufen, sich einzig und allein an der *Bibel* als dem Wort Gottes zu orientieren und jeder unbiblischen Lehre zu wehren, um vielen Einzelnen und der Gesellschaft Orientierung vermitteln zu können.

79. Sie sind aufgerufen, einem *missionarischen Gemeindeaufbau* mehr Raum zu ermöglichen, als es bisher an vielen Orten geschieht.

80. Sie sind aufgerufen, bibel- und bekenntnistreuen *Mitarbeitern*, z. B. Pastoren, ihr Lebens- und Wirkungsrecht in der Kirche zu belassen oder zu erweitern und sie nicht mit Sanktionen oder Ausschluss zu bedrängen.

81. Sie sind aufgerufen, keine *Zwangskollekten* für Veranstaltungen zu verlangen, die bibeltreue Christen nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren können.

82. Sie sind aufgerufen, klare Worte zu *ethischen Fragen*, etwa zu Ehe und Familie, Abtreibung, Euthanasie und Homosexualität zu sagen, und zwar im Einklang, nicht im Widerspruch zur Heiligen Schrift.

Der Auftrag von Staat und Gesellschaft

83. Der Staat ist nicht identisch mit der Kirche (vgl. Johannes 18,36). Dennoch kann es ihm nur von Nutzen und zum Segen sein, wenn er *grundlegende biblische Maßstäbe* beachtet und befolgt, welche ihm durch die Kirche eigentlich vermittelt werden sollten (was leider in vielen Staaten immer weniger geschieht).

84. Solche grundlegenden biblischen Maßstäbe liegen insbesondere in Form der *Zehn Gebote* (2. Mose 20,2-17) vor: die Ehrung Gottes und der Eltern, die Feiertagsheiligung, das Verbot des Tötens, Ehebrechens, Stehlens, Verleumdens und Begehrens dessen, was dem anderen gehört.

85. Werden solche Maßstäbe nicht mehr ernst genommen, dann treten *Chaos und Anarchie* ein.

86. Manche gesellschaftlichen *Gruppen und Parteien* in zahlreichen Staaten fördern Chaos und Anarchie, indem sie die in den Zehn Geboten wiedergegebenen göttlichen Grundordnungen offen oder verdeckt bekämpfen.

87. Die Heilige Schrift kennzeichnet solche Menschen mit folgenden Worten: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen *böse Zeiten* kommen werden. Denn die Menschen werden nur sich selbst, ihr Geld und ihre Ehre lieben. Sie werden sich selbst groß machen und Gott lästern. Sie werden ihren Eltern nicht gehorchen, undankbar sein und alles Heilige in den Schmutz ziehen. Sie werden sich anderen gegenüber lieblos und unversöhnlich, verleumderisch und unbeherrscht verhalten. Verräter sind sie, Hitzköpfe und eingebildecite Narren. Sie lieben die Lüste mehr als Gott, täuschen Gottesfurcht vor und rechnen doch nicht mit seiner Macht... Sie sind mit Sünden beladen und von mancherlei

Begierden getrieben. Immer sind sie auf neue Lehren aus und kommen nie zur Erkenntnis der Wahrheit“ (2. Tim. 3,1-7).

88. In vielen Staaten sitzen solche Menschen, die Vorläufer des „*Menschen der Gesetzlosigkeit*“ (2. Thessalonicher 2,3), des Antichristen, bereits an den Schalthebeln der Macht oder streben danach. Sie bekommen immer mehr Einfluss in Politik, Rechtsprechung, Massenmedien, Hochschulen, Schulen und Kirchen.

89. Politiker, Juristen, Journalisten, Lehrer und Kirchenleute sowie Menschen in allen Berufen sind aufgerufen, diesem „Marsch durch die Institutionen“, dieser Unterwanderung, Widerstand zu leisten durch *Gebet und Arbeit im biblisch-christlichen Sinn*.

Ausblick

90. Die gegenwärtigen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft sind in der Heiligen Schrift *vorausgesagt*.

91. Sie kennzeichnen die Zeit, wenn Satans antichristlicher Weltherrscher auftreten wird.

92. Jesus Christus aber wird wiederkommen in Macht und Herrlichkeit und dem „Menschen der Gesetzlosigkeit“ ein Ende machen (2. Thessalonischer 2,8).

93. Da wir aber nicht wissen, *wann* Jesus wiederkommt, gilt es zu wirken, solange es Tag ist.

94. Wir wirken für Jesus Christus und den Bau seiner Gemeinde aus *Dankbarkeit* für sein stellvertretendes Opfer am Kreuz und in *Liebe* zu Ihm - in der Gewissheit, dass Ihm der Sieg gehört.

95. „Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: *Der HERR kennt die Seinen*; und: *Es lasse ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des HERRN nennt*“ (2. Timotheus 2,19). Amen.

Quelle:

Dr. Lothar Gassmann (Hrsg.), Kirche 2000. Gemeinsame Erklärung, Ablass, 95 und 96 Thesen, Verlag für Reformatorische Erneuerung, Wuppertal 2000, S. 24-45

Sonderlehren der Römisch-Katholischen Kirche

Immer mehr Evangelische und Evangelikale meinen, mit der Römisch-Katholischen Kirche zusammenarbeiten zu können. Die Römisch-Katholische Kirche hat jedoch viele Sonderlehren eingeführt, die sich nicht durch klare Aussagen der Heiligen Schrift belegen lassen, sondern die im Widerspruch zu Gottes Wort stehen, so etwa die folgenden, nach Jahreszahlen geordnet:

- 355: Der römische Bischof beansprucht: Er sei der Papst, der direkte Nachfolger des Apostelfürsten Petrus.
- 375: Heiligenverehrung (nach Röm 1,25 Götzendienst) wird offiziell eingeführt.
- 397: Als Folge davon entwickelt sich der Reliquienkult (Überreste von verstorbenen Bischöfen und Heilig gesprochenen werden als wundertätig verehrt; magisches Denken).
- 431: Maria, die Mutter Jesu, wird als »Mutter Gottes« oder »Gottesgebäerin« dogmatisiert.
- 529: Es bilden sich die ersten Mönchsorden (Benediktiner) in Italien.
- 550: Einführung des »Sterbesakraments« (letzte Ölung)
- 592: Behauptung eines »Fegefeuers« nach dem Tod
- 688: Kreuze aus Holz, Stein oder anderen Materialien sollen angebetet werden.
- 715: Heilige sollen im »Gebet« angerufen werden können (nach 3. Mo 19,31 Spiritismus).
- 787: Bilder können verehrt werden (entgegen dem Bilderverbot aus 2. Mo 20,4).
- 1074: Die Priester sollen ehelos bleiben (Zölibat; entgegen 1. Tim 4,1-5; 1. Kor 9,5).
- 1100: Seelenmessen für Verstorbene werden eingeführt.
- 1115: Der Ablass wird eingeführt (Freikauf von zeitlichen Sündenstrafen aus dem Fegefeuer durch Bußleistungen oder Geld).
- 1208: Das Rosenkranzbeten wird eingeführt (»Gebet« zu Maria; Spiritismus).
- 1215: Die Transsubstantiationslehre wird dogmatisiert (substantielle Verwandlung des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi zur Sündenvergebung).
- 1246: Einführung von »Fronleibnam« (Verehrung des »Leibes Christi« bzw. der Hostie im Tabernakel).
- 1414: Der Wein wird dem Kirchenvolk vorenthalten, es bekommt nur noch die Hostie (das Brot) – gegen Mt 26,27: »Trinket alle daraus!«.
- 1545: Tridentinisches Konzil mit folgenden Beschlüssen der katholischen Kirche. Unter anderem: 1563: 1. Wer behauptet, allein durch den Glauben werde der Sünder gerechtfertigt, der sei ausgeschlossen! (aus der Kirche, von der Erlösung) 2. Wer behauptet, die empfangene Gerechtigkeit werde nicht vor Gott durch gute Werke vermehrt, sondern diese Werke seien nur Früchte und Zeichen der erlangten Rechtfertigung, der sei ausgeschlossen!
- 1564: Die Apokryphen werden zum Wort Gottes erklärt.
- 1854: Unbefleckte Empfängnis Marias wird dogmatisiert (Maria habe Jesus geboren, weil sie selbst sündlos war. Wäre Maria sündig gewesen, hätte auch Jesus Sünden gehabt) – gegen Röm 3,10: »Da ist keiner, der gerecht ist, nicht einer!«
- 1871: Die »Unfehlbarkeit« des Papstes wird behauptet und dogmatisiert.
- 1950: Maria sei leibhaftig zum Himmel aufgefahren (Mariä Himmelfahrt) (findet sich nirgends in der Heiligen Schrift)

*Aus: Lothar Gassmann, KLEINES KATHOLIZISMUS-HANDBUCH,
MABO-Verlag, Schacht-Audorf 2006, 192 Seiten, 9,80 Euro*

Durchblick im Zeitgeschehen

Massentaufen: Rund 1.000 wurden „Zeugen Jehovas“ :

H a m b u r g (idea) – Rund 1.000 Personen sind bei Massentaufen in deutschen Städten „Zeugen Jehovas“ geworden. Das teilte die Religionsgemeinschaft am 24. Juli 2006 auf idea-Anfrage mit. Die Taufen waren Teil des Sonderkongresses „Befreiung greifbar nahe“. Daran nahmen vom 21. bis 23. Juli in Hamburg, Dortmund, Frankfurt am Main, Leipzig und München mehr als 200.000 Personen teil. In Deutschland gibt es 210.000 „Zeugen Jehovas“, weltweit sind es 6,5 Millionen.

Unser Tipp: Das Verteil- und Info-Heft "Ein Wort an Jehovas Zeugen" (2,50 €) von Martin Borst, dem Gründer der A.R.F. sowie das Kleine Zeugen-Jehovas-Handbuch, 252 Seiten, 9,80 €. Beides erhältlich beim MABO-Verlag. Quelle: idea newsletter v. 24.7.2006

Europaparlamentarier gegen Evolutionstheorie

(kreuz.net, Brüssel) Der polnische EU-Abgeordnete Maciej Giertych organisierte Mitte Oktober 2006 in Brüssel ein Seminar über die Schwachpunkte der Evolutionstheorie. Giertych ist selber ein bekannter Genetikprofessor. Seit 2004 ist er Europaabgeordneter. Sein Sohn ist der aktuelle polnische Erziehungsminister. Als Genetiker würde er keine Begründung für die Evolutionstheorie sehen, nur Widerlegungen - erklärte der Wissenschaftler. Da eine Evolution angeblich durch zufällige Änderungen des Erbgutes angetrieben wird, ist die Genetik das Fachgebiet, das für die Beurteilung der Möglichkeiten einer solchen Evolution zuständig ist. Unterstützung bekam Professor Giertych von weiteren angereisten Fachleuten. Professor Joseph Mastropaolo kam aus den USA, um den Europaabgeordneten zu erklären, dass es keine Belege für die häufig postulierte Makroevolution gäbe. Unter Makroevolution versteht man die angebliche Entstehung neuer, bisher nicht vorhandener biologischer Strukturen durch Evolution - wie etwa die Ausbildung eines Vogelschnabels bei einem Reptil. Nach 150 Jahren Evolutionstheorie habe man immer noch keine empirischen Beweise für eine solche Entstehungsweise der Organe. Die Abänderung vorhandener Strukturen, zum Beispiel die Selektion besonders langer oder kleiner und dicker Schnäbel wird dagegen als Mikroevolution bezeichnet. Sie ist oft beobachtet worden. Bei ihr handelt es sich aber qualitativ um etwas Anderes als die Makroevolution.

Der deutschstämmige Paläontologe Dr. Hans Zillmer - Mitglied der New Yorker Akademie der Wissenschaften - erläuterte, dass fossile Belege fehlen, um die Evolutionstheorie zu beweisen. Es sind geologisch keine Übergangsformen gefunden worden. Vielmehr bleiben die versteinerten entdeckten Lebewesen innerhalb bestimmter Grundformen identisch.

Die Krönung kam von dem französischen Geologen Dr. Guy Berthault. Nach Berthault gibt es zahlreiche Belege, dass sich die geologischen Schichten nicht in Jahrmilliarden, sondern viel rascher abgelagert haben. Man könne solche Prozesse in kleinerem Maßstab auch heute bei Sedimenten feststellen, die von Überschwemmungen gebildet werden. Damit eine Makroevolution überhaupt funktionieren, muss man fast ewige Zeiträume postulieren. Die Veranstaltung erwies sich als wissenschaftlicher Super-Gau für die Evolutionisten und ihre umstrittene Theorie. Sie erhielt zusätzliche Brisanz durch Prof. Giertychs Forderung, dass die Evolutionstheorie in den öffentlichen Schulen nicht mehr als die absolute Wahrheit dargestellt werden dürfe.

Quelle: <http://www.kreuz.net/article.4073.html>

Kasachstan und Kirgisien: Austritt aus Baptistischem Weltbund

Zwei Baptistenbünde in Zentralasien sind aus dem Baptistischen Weltbund und der Europäischen Baptistischen Föderation ausgetreten: Kasachstan (290 Gemeinden) und Kirgisistan (140 Gemeinden und -gründungsinitiativen). Das teilte Generalsekretär Tony Peck (Prag) auf der Ratstagung der europäischen Baptisten in Lyon (Frankreich) mit. Die beiden Baptistenbünde führen für ihre Entscheidung theologische Gründe an, vor allem die Akzeptanz der Frauenordination in einigen Baptistenbünden. Hinzu kämen „Widerstände gegen die Autorität der Bibel“ und charismatische Tendenzen. *Quelle: Idea-Spektrum 40/2006*

Führt Maria Christen und Muslime zusammen?

Eine der renommiertesten Tageszeitungen Italiens, *Il Corriere della Sera*, betreibt derzeit eine Kampagne, in der sie Muslime dazu anregt, italienische Marien-Wallfahrtsorte zu besuchen. Der stellvertretende Chefredakteur des Blattes, Madi Allam, ein bekennender Muslim, ist davon überzeugt, dass die Jesus-Mutter Maria Christen und Muslime zusammenführen könne. Denn Maria wird im Koran 30-mal erwähnt, und es ist ihr eine ganze Sure (ein Kapitel) gewidmet. Laut Allam gebe es in Ländern der muslimischen Welt Marienwallfahrtsorte, die sowohl von Christen als auch von Muslimen „besucht und verehrt“ würden. In seinem Buch „Die Frau und das Tier-Geschichte. Gegenwart und Zukunft der römischen Kirche“ wies der evangelikale US-Autor Dave Hunt schon Mitte der 90er Jahre darauf hin, dass unter den Mohammedanern ein verstärktes Interesse an der Jesus-Mutter Maria zu verzeichnen sei. So breite sich seitdem in Afrika eine Art „marianische Erweckung“ unter den Muslimen aus, die durch angebliche Erscheinungen der Jesus-Mutter Maria vorangetrieben werde. Auch in Indien und anderen Ländern strömten Tausende von Muslimen zusammen, wenn beispielsweise eine Statue der „Lieben Frau von Fatima“ (=Maria) gezeigt werde. Hunt weist darauf hin, dass für eine Welteinheitsreligion gerade Maria zu einem entscheidenden Verbindungselement zwischen Christen und Muslimen werden könne. *Quelle: TOPIC August 2006*

Christen gleichgültiger gegenüber Okkultismus

Bad Blankenburg (idea) – Unter Christen breitet sich Gleichgültigkeit gegenüber dem Okkultismus aus. Darauf haben die Gründer und langjährigen Leiter des Rehabilitationszentrums „help center“ (Dautphetal bei Marburg), Richard und Brigitte Straube, auf der Glaubenskonferenz der Deutschen Evangelischen Allianz im thüringischen Bad Blankenburg hingewiesen. Viele Christen fragten nicht mehr, was Gott von angeblich harmlosen Praktiken wie Horoskopen, Wahrsagerei, Kartenleserei und Bleigießen halte, sondern machten ihre Beurteilung davon abhängig, ob ihnen die Beschäftigung mit solchen Aktivitäten schade, kritisierte das Ehepaar. *Quelle: idea newsletter 5.8.2006*

USA: Yoga wird zur Manie

Los Angeles (idea) – Yoga wird in den USA zum Kult. Seit viele Popstars wie etwa Madonna die Meditations- und Entspannungsübungen praktizieren, sind manche Yoga-Lehrerinnen und Lehrer selbst zu Stars geworden. Ihre Kurse, Mode und DVDs sind ein Millionen-Geschäft. Von einer „Yoga-Manie“ spricht die Zeitung Los Angeles Times. *Unser Tipp für des Englischen Kundige: das neue Buch von Dave Hunt: Yoga and the Body of Christ (www.theberean.org). Ob sich ein deutscher Verleger für die Übersetzung findet?* *Quelle: idea newsletter 21.8.2006*

75% der BEFG-Baptistengemeinden offen für Charismatik

(hwd) Laut dem charismatischen Baptistenpastor Heinrich Christian Rust sind rund 75% der im BEFG zusammengeschlossenen Baptistengemeinden offen für das Praktizieren der spektakulären angeblichen „Geistesgaben“ der charismatischen Bewegung. Rust erwartet noch einen weiteren Aufschwung dieser charismatischen Phänomene, da sich viele seelisch und körperlich zerbrochene Menschen nach Heilung durch solche „Gaben“ sehnen (Quelle: die-gemeinde.org). Unseren Beobachtungen und Einschätzungen zufolge erleiden Menschen im charismatischen Umfeld jedoch eher noch mehr seelischen Schaden statt Heilung. Dies wird besonders durch den psychischen Druck ausgelöst, unbedingt übersinnliche oder übernatürliche Erfahrungen machen zu müssen, da ansonsten das geistliche Leben nicht in Ordnung sei. Ein nüchternes Festhalten am Wort Gottes im Glauben statt im Schauen oder Erfahren - in Verbindung mit einer gesunden Lehre vom Heil durch Jesu Kreuz und praktizierter Nächstenliebe -, ist zwar weniger spektakulär, aber seelisch wohlthuender, Gott verherrlichender und von ewigem Wert. *Quelle: Betanien Nachrichten Nr. 51*

PBC verbündet sich mit Zentrumsparterie

(hwd/js) Die charismatisch-pfingstlerisch geprägte „Partei Bibeltreuer Christen“ und die geschichtsträchtige „Zentrumsparterie“ katholischen Hintergrunds wollen sich künftig gegenseitig stärken. Dies wurde auf einer Spitzenbegegnung beider Parteien in Nürnberg beschlossen. Bereits bei der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern am 17. September 2006 sollte das Bündnis zum Tragen kommen. Mittelfristig erhoffen sich die Parteien acht bis zehn Prozent der Wählerstimmen. Bei der letzten Bundestagswahl hatte die PBC 0,23% und das Zentrum 0,01% erzielt. Bis 1933 war das Zentrum die katholische Partei schlechthin, heute ist sie praktisch bedeutungslos. (Quelle: idea, wikipedia)

Quelle: Betanien Nachrichten Nr. 51

KfG-Konferenz über "Heiligkeit in Lehre und Wandel"

Die diesjährige Herbstkonferenz der KfG (Konferenz für Gemeindegründung) fand in Rehe mit Dr. Erwin Lutzer (Moody Church Chicago) unter dem Titel "Die Heiligkeit der Gemeinde in Lehre und Wandel" statt. Lutzer beschrieb dort anschaulich die Herausforderungen für uns Christen, in der Auseinandersetzung mit Irrlehren, mit dem Nächsten und unserem "eigenen Fleisch". Michael Happle hielt einen Vortrag über die persönliche Heiligung und Wolfgang Bühne, der die Konferenzteilnehmer mit guter christlicher Literatur versorgte, stellte an einem Abend die sog. "Emerging Church" vor. Dort geht es um eine neue sog. "Retro-Spiritualität, in der Symbole, Emotionen und Dunkelheit(!) eine große Rolle spielen. Das aktuelle Buch von Dan Kimball (Pro "Emerging Church") ist mit einem Vorwort von Rick Warren versehen. Die Vorträge auf Audio CD's (11 CD's im Case) bzw. auf 1 MP3-CD können bei der KfG bestellt werden. Wir möchten sie hiermit gerne empfehlen. Andere Vorträge siehe: www.kfg.org > Material.

Quelle: Konferenz für Gemeindegründung

Niederlage für Anhänger des Hausunterrichts

Straßburg (idea) – Die Anhänger des Hausunterrichts haben eine schwere juristische Niederlage erlitten: Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (Straßburg) hat entschieden, dass das Verbot des Hausunterrichts nicht gegen Menschenrechte der Eltern verstößt. Die Schulpflicht stehe auch nicht im Widerspruch zum Recht der Eltern, ihre Kinder nach ihren eigenen Wertvorstellungen zu erziehen. *Quelle: idea newsletter v. 9.10.2006*

Vordringender Islam

Dem Islam ist in Europa ein weiterer Erfolg gelungen. Als letzte europäische Metropole bekommt die griechische Hauptstadt Athen eine Moschee. Seit Anfang der 1980er Jahre war darüber diskutiert worden. Anfangs scheiterte ein Bau vor allem am Widerstand der orthodoxen Kirche, die 98 Prozent der Griechen repräsentiert. In Athen leben etwa 200.000 Muslime, vor allem Zuwanderer aus Albanien und aus den Kurdengebieten. Die Moschee soll fünf Kilometer außerhalb des Stadtzentrums entstehen.

Quelle: Infobrief der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“, Oktober 2006

Zahl der Abtreibungen stieg

Im ersten Quartal 2006 ist die Zahl der statistisch erfassten Abtreibungen in Deutschland angestiegen. 32.800 Schwangerschaftsabbrüche wurden gemeldet, 200 oder 0,7 Prozent mehr als im Vorjahrsquartal. Lediglich bei etwas mehr als 2 Prozent der Fälle wurden medizinische Gründe oder eine Vergewaltigung angegeben. Abtreibungen werden in Deutschland jedes Jahr mit Steuergeldern in Höhe von mehr als 40 Millionen Euro aus den Haushalten der Länder subventioniert. Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen.

Quelle: Infobrief der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“, Oktober 2006

Rick Warrens „Kirche mit Vision“ spaltet

In den USA spalten Gemeindegewachstums-Konzepte nach dem Muster des Bestsellerautors Rick Warren zahlreiche Gemeinden. Das berichtet das *Wall Street Journal*. Warren leitet die baptistische Saddleback-Gemeinde in Lake Forrest (Kalifornien) und hat von seinem Buch „Leben mit Vision“ über 30 Millionen Exemplare verkauft. Laut *Wall Street Journal* ist daraus eine „Industrie“ für Gemeindegewachstum entstanden. Gemeinden würden angehalten, durch moderne Gottesdienste, Seminare und Predigten über Lebensprobleme Nichtchristen anzulocken. Aber die über 50 Millionen Evangelikalen in den USA seien im Blick auf diese Methoden gespalten. Einige Kritiker hielten Marktforschung für eine der Kirche unangemessene Methode, andere befürchteten eine minimalistische Verkündigung, die sich auf die Lösung von Alltagsproblemen beschränke. Traditionell gesinnte Christen fühlten sich aus Gemeinden, die Warrens Konzepte anwenden, verdrängt oder seien wegen ihres Widerstands ausgeschlossen worden. Eine der prominentesten Kritikerinnen ist die Juristin Harriet Miers, die von Präsident George W. Bush für einen Richterposten am Obersten Gericht vorgeschlagen wurde. Ihre Gemeinde in Dallas (Texas) spaltete sich, als Warrens Konzepte umgesetzt werden sollten. Ein Pastor, der Warrens Zielgruppen-Konzept nicht mittragen wollte, wurde sogar gefeuert. Er leitet jetzt eine abgespaltene Gemeinde mit 200 Mitgliedern (darunter Frau Miers) und sagt, er glaube, dass Jesus für alle Menschen gestorben sei und nicht nur für eine „Zielgruppe“. Ein weiterer Kritiker, der Pfarrer Bob DeWaay, wirft Warren vor, den christlichen Glauben „auszuschlachten“. In der Bibel gehe es um Erlösung und nicht um das Lösen persönlicher Probleme. Nach Angaben des *Wall Street Journals* gibt Warren zu, dass sich einige Gemeinden, die sein Konzept umsetzen, gespalten haben. Das liege aber in der Natur der Sache: „Es gibt kein Wachstum ohne Veränderung und keine Veränderung ohne Verlust und keinen Verlust ohne Schmerz.“ Gleichwohl sind die Verluste mancherorts dramatisch, berichtet das *Wall Street Journal*. Als Gründe für die Abwanderung werden vor allem moderne Musik und die Entheiligung von Gottesdiensträumen genannt. *Unsere Empfehlung: Das ZEITJOURNAL 2/2006, welches den Hauptartikel über die Gemeindegewachstumsbewegung enthält (bei unserer Versandstelle noch erhältlich). Dort sind auch weiterführende Quellen, z.B. Bücher und Vorträge, angeführt!*

Quelle: TOPIC Oktober 2006

Allianz noch ökumenischer - Kommt die "Gegenallianz"?

Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wird ein Journalist und nicht ein Theologe Vorsitzender der *Deutschen Ev. Allianz* (DEA). Jürgen Werth, Direktor des *Evangeliums-Rundfunks* (ERF), wurde Ende September zum Nachfolger von Peter Strauch gewählt. Als Stellvertreter Werths wurde der Generalsekretär des *Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverbandes*, Theo Schneider, bestimmt. Der 57-Jährige ist bereits seit dem Jahr 2000 stellvertretender Allianz-Vorsitzender. Somit führen jetzt zwei ev. Landeskirchler die DEA an. Mit Werth tritt ein Evangelikaler an die Spitze der DEA, der vermutlich noch konsequenter als sein Vorgänger kritische Stimmen ausgrenzen wird. In einem Beitrag in der DEA-Zeitschrift *EINS* hatte Werth Anfang 2006 bibeltreue Kritiker massiv unter Beschuss genommen. „Die Wächter auf den Zinnen“ sollten nicht nach innen auf die eigene „Stadt“ zielen, sondern „jeder sollte das, was Brüder und Schwestern tun, zunächst einmal stehen lassen. Sollte hinhören, hinschauen, nachfragen. Und nicht öffentlich verächtlich machen, was der eigenen Prägung fremd ist.“ Bezogen auf den ERF sagte Werth, dass, wer kein „Allianz-Herz“ habe, „also seine eigene Erkenntnis über die der Schwestern und Brüder stelle“, im ERF kein Sprachrohr mehr finden könne. In einem Interview mit *idea* direkt nach seiner Wahl zum DEA-Vorsitzenden forderte Werth konservative Gruppen auf, jegliche evangelikale Glaubensrichtung vorbehaltlos zu akzeptieren, auch wenn sie charismatisch oder pfingstkirchlich geprägten Richtungen distanziert gegenüberstünden. Mit dieser Position könnte Werth dazu beitragen, dass sich neben der DEA weitere Allianzen - konservativ ausgerichtete - entwickeln. So trafen sich Ende September führende Vertreter der *Südlichen Baptisten*, der größten Freikirche der USA, mit Pastoren russlanddeutscher Gemeinden in Bonn, um ein solches Vorhaben zu beraten. Man beschloss: Wenn die Gemeinden des *Bundes Taufgesinnter Gemeinden*, der *Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden* und der *Dienstgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden* zustimmen, wird es im Oktober 2007 eine erste gemeinsame Glaubenskonferenz mit den Amerikanern in Deutschland geben. Auch an den Maleachi-Kreis, eine Formation aus Vertretern der Brüderbewegung, aus Gemeinschaftskreisen sowie von freien Werken, wird zunehmend der Wunsch herangetragen, eine konservative Allianz ins Leben zu rufen, was der Kreis bisher ablehnte.

Unser Kommentar: In den 60er Jahren hatte Martyn Lloyd-Jones, der bekannte englische Prediger, den gleichen Wunsch einer konservativen Allianz. Er wurde nicht erfüllt. Ob man nun für oder gegen solch eine Allianz(Organisation) ist; die bibeltreuen Christen in Deutschland (Organismus) und anderswo sollten geistliche Einheit praktizieren. Dazu gehört, Ökumene und Charismatik "draußen zu lassen", und diese nicht auf anderen, evtl. dann möglicherweise neuen Zugangswegen hineinzulassen.

Quelle: TOPIC Oktober 2006; siehe auch idea newsletter v. 14.9.2006

Fernsehen und Internet gehören nicht ins Kinderzimmer

Rehe (idea) – Fernsehen und Internet haben im Kinderzimmer nichts zu suchen. Die von diesen Medien verbreiteten pornografischen und Gewalt verherrlichenden Inhalte wirken sich zerstörerisch auf Kinderseelen aus. Diese Ansicht vertrat der Pastor der Moody-Bibel-Kirche in Chicago (USA), Erwin Lutzer, auf der Herbsttagung der Konferenz für Gemeindegründung in Rehe (Westerwald).

Ein Großteil des Medienangebots sei für Kinder ungeeignet und für Erwachsene nicht zu empfehlen. Viele Eltern täten so, als ob der Medienkonsum ihrer Kinder keine negativen Auswirkungen habe. Sie verhielten sich gegenüber den Medien wie gelähmt, anstatt etwas gegen sie zu unternehmen. Lutzer: „Es gibt nur eines, was mehr Macht ausübt als Drogen – und das sind Filme.“ Für den Umgang mit Medien gab der Pastor Christen drei Tipps: Sie sollten sich fragen, ob sie eine Sendung auch dann anschauen würden, wenn Jesus neben

ihnen auf der Couch säße. Sie sollten prüfen, ob sie ihren Medienkonsum kontrollieren können. Wer nicht für mindestens zwei Wochen auf Fernsehen verzichten könne, sei wahrscheinlich abhängig. 4.361 Stunden vor der Glotze: Was sagt Gott dazu? Christen sollten sich ferner fragen, ob sie ihre Zeit für Gott einsetzen: „Oder wollen sie, wenn sie vor dem Richterstuhl Gottes stehen, ihm mitteilen, sie hätten 4.361 Stunden ihres Lebens vor dem Fernseher verbracht?“ Wer den Fernseher öfter auslasse, gewinne Zeit, um mit seinen Kindern zu reden. Wer jedoch gegenüber seinen Kindern nur Regeln aufstelle, ohne die Beziehung zu ihnen zu pflegen, riskiere Rebellion. Lutzer zufolge sollten Kinder Fernsehsendungen möglichst zusammen mit ihren Eltern sehen und anschließend darüber reden. Er empfahl ferner, regelmäßig für die eigenen Kinder zu beten. Wer des Betens müde geworden sei, solle die Gebete der Bibel beten, etwa die Psalmen und die Gebete des Paulus. Die Konferenz für Gemeindegründung (Hünfeld bei Fulda) versteht sich als „bibeltreu, bundfrei, nicht-charismatisch und nicht-ökumenisch“. Sie unterhält Kontakte zu rund 300 unabhängigen evangelikalen Gemeinden in Deutschland. Vorsitzender ist Wilfried Plock (Hünfeld bei Fulda).
Quelle: idea newsletter v. 12.10.2006

Vatikan und Islam

Papst Benedikt XVI. hat sich angesichts der Empörung über seine jüngsten Aussagen zum Islam erneut um Versöhnung mit den Muslimen bemüht. Das in seiner Regensburger Vorlesung verwendete Zitat des byzantinischen Kaisers Manuel II. Palaeologus sei "in der muslimischen Welt leider als Ausdruck meiner eigenen Position aufgefasst worden", betont er in der Endfassung des Redetextes. Deshalb habe die Passage seiner Vorlesung "begrifflicherweise Empörung hervorgerufen". Das Kirchenoberhaupt betonte in den erst jetzt veröffentlichten Fußnoten zum Text, dass der umstrittene Satz, demzufolge der Prophet Mohammed "nur Schlechtes und Inhumanes" gebracht habe, "nicht meine eigene Haltung dem Koran gegenüber ausdrückt". Er hege vielmehr "die Ehrfurcht, die dem heiligen Buch einer großen Religion gebührt". Das umstrittene Zitat aus dem Mittelalter habe dazu dienen sollen, auf den "wesentlichen Zusammenhang zwischen Glaube und Vernunft" hinzuweisen, erklärt Benedikt. In diesem Punkt stimme er Manuel zu, "ohne mir deshalb seine Polemik zuzueignen". (rv)

Unser Kommentar: In der Bibel ist nichts über Versöhnung und Dialogbereitschaft mit Religionsführern, die nicht das Evangelium verkünden, zu lesen. Im Gegenteil: der souveräne Gott bietet dem gefallenen Menschen das Evangelium Jesu Christi an und zeigt dadurch seine Barmherzigkeit. Es wird so kommen, wie es die Schrift sagt: Eine Welteinheitsreligion = "Babylon die Große". Aber, "der in euch ist (Hl. Geist), ist größer als der (antichristl. Geist), der in der Welt ist." (1.Joh.4,4) Quelle: Radio Vatikan Newsletter v. 10.10.2006

Protestanten entdecken die "Himmelskönigin"

Die ev. Kirchen haben den Glauben an die Bibel, als Gottes vollkommenes Wort, immer mehr aufgegeben. Das Vakuum wird in einem fortlaufenden Prozess immer mehr durch eine Annäherung an weltliche Lebensweise (z.B. Homosexualität) einerseits, und Übereinkommen mit Lehrsätzen der Röm. Kath. Kirche (RKK), andererseits, gefüllt. Zuerst wurde gelehrt, dass die RKK nur eine andere Konfession mit andersgearteter Tradition sei. Dann wurde vom Lutherischen Weltbund und der RKK die Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterschrieben. Nun sind die Methodisten bereit, mit der RKK in eine Kirchengemeinschaft zu treten. Dicht dahinter steht die Anglikanische Kirche u. die Baptisten, ausgenommen die Südlichen Baptisten der U.S.A.. Was kommt als Nächstes?: Die Frage nach dem Anteil Marias an der Erlösungstat Jesu! Die RKK steht schon länger unter dem Druck etlicher ihrer Mitglieder, Maria als Miterlöserin dogmatisch festzulegen. Der Vatikan wartet noch auf

die Ausrufung Marias als Miterlöserin; festgelegt als neues Dogma. Doch wenn die Zeit reif ist, wird genau dies geschehen.

Das Time Magazin brachte im vergangenen Jahr einen mehrseitigen Artikel "Maria für Protestanten?". Liberale Protestanten haben damit keine so großen Probleme. Nun erscheint in Deutschland "Die Bibel in gerechter Sprache". Diese ist u.a. beeinflusst von der feministischen Theologie. Auch kath. Theologen haben an dieser "Übertragung" mitgearbeitet. Der Heilige Geist könnte demgemäß auch "Heilige Geistin" heißen. Viele Religionen verehren eine Göttin (z.B. Semiramis); Satans Verführungstrick u.a. ist Göttinnenverehrung. In einem neuen Buch von David W. Daniels "Babylon Religion", wird erklärt, wie aus einer babylonischen Göttin die Jungfrau Maria wurde. Allerdings gibt es diese Lektüre (224 Seiten) nur in Englisch. In Deutsch gibt es 2 Titel, die diesbezüglich interessant sind: A. Hislop: Von Babylon nach Rom(19,80 €); J. McCarthy: Das Evangelium nach Rom (19,90 €); beide CLV Verlag. Bleiben wir beim echten Wort Gottes u. schenken den "Lehren der Dämonen" (1.Tim.4,1) keinen Glauben!

Quelle: Chick-Gospel Sympathie-Abo 10/11-2006 (gekürzter, frei formulierter u. ergänzter Beitrag)

Bücher, die wir empfehlen

Mehr darüber in den nächsten Ausgaben

- Frans Bakker, Wie wir beten dürfen. Predigten über das christliche Gebetsleben, Verlag Gruch, Rödingen / Reformatorischer Verlag, Hamburg 2004
- Karl-Heinz Forneberg, Glauben alle Religionen an denselben Gott? Eine Antwort zur Annäherung der Religionen heute, Verlag für Reformatorische Erneuerung, Wuppertal 2005
- John MacArthur, Durch die enge Pforte. Wie moderne Evangelikale den schmalen Weg breit machen, Betanien-Verlag, Oerlinghausen 2004
- James G. McCarthy, Fiat Lux. Es werde Licht, Christlicher Mediendienst Hünfeld 2006
- Wolfgang Nestvogel, Erwählung und/oder Bekehrung? Das Profil der evangelistischen Predigt und der Testfall Martyn Lloyd-Jones, Shaker-Verlag, Aachen 2002
- Arthur W. Pink, Was ist rettender Glaube?, Betanien-Verlag, Oerlinghausen, 2. Aufl. 2003
- Rolf Scheffbuch, Ich will keine Wetterfahne sein!, Hänssler-Verlag 2006
- Rainer Wagner, Mit 15 im Knast. Eine Jugend zwischen politischem Druck und christlichem Glauben, VTR Nürnberg 2006
- Schriftenreihe „Lass dich nicht verführen“ im Trachsel-Verlag, Frutigen, u.a. über: Alpha-Kurs, Alternativmedizin, Allianz – Ökumene – Taizé, Befreiungsdienst, Branham, Esoterik, Halloween, Harry Potter, Homöopathie, Innere Heilung, Lewis – Narnia – Tolkien, Pragmatismus, Psychologie - Psychotherapie, Toronto-Segen, Willow Creek. Autor: Walter Trachsel

Alle Bücher können Sie auch über den MABO-Verlag (siehe Impressum) beziehen. Im MABO-Verlag selber sind erschienen:

- Die Reihe DAS KLEINE HANDBUCH mit Handbüchern über: Sekten, Kirchen, Ökumene, Endzeit, Katholizismus, Anthroposophie und Zeugen Jehovas (je zwischen 144 und 276 Seiten, je 9,80 €)
- DIE AKTUELLE REIHE mit Büchern über: Neuevangelisierung Europas, Bekenntnis-Ökumene und Global Crash (je 5,80 Euro).
- Bitte fordern Sie den Verlagsprospekt an (Anschrift siehe Impressum auf Seite 2).

Zum Nachdenken

Schmerzerfüllt schrieb einst der Apostel Paulus von einem seiner bisherigen Mitarbeiter: „Demas hat mich verlassen und die Welt lieb gewonnen.“ Wenn dieser Demas heute lebte, dann hätte er es nicht nötig, die christliche Gemeinde zu verlassen. Er würde bleiben, weil er in der Jugendarbeit der Christenheit ein großartiges Betätigungsfeld fände. Ja, er würde bald zu hohen Ehren aufsteigen ...

Was wir einzuwenden haben gegen die „neuen Wege“? Man verkennt völlig die geistige Lage der heutigen Jugend. Da tun diese Leute, die ihre Jugendarbeit mit Tanz, Diskussionen und Kino bestreiten wollen, als wenn sie wunder wie modern seien. Und dabei ahnen sie gar nicht, dass sie völlig unmodern sind und keine Ahnung haben von der geistigen Lage der heutigen jungen Generation ...

Seit Jahrhunderten war nicht eine solche geistige Situation. Aber statt dass man diese von Gott gegebene Lage erkennt, glaubt man „modern“ zu sein, weil man diesem jungen Volk von Seiten der Kirche Tanz und Kino und Diskussionen bietet. Man weiß wirklich nicht, ob man darüber lachen oder weinen soll. So lassen die „modernen“ (!) Vertreter der „neuen Wege“ eine suchende Jugend verschmachten. Sie bieten ihnen Steine statt Brot und rühmen sich dessen sogar noch...

Aber nun möchte ich sehr laut rufen im Namen all derer, die noch etwas wissen von der Macht des Evangeliums – im Namen all derer, die heute seufzen über all diese Allotria: „Macht Schluss damit, dass der Demas unsere Jugendarbeit führt und prägt! Wir wollen, dass diese Arbeit geführt werde von dem Herrn der Kirche und geprägt werde von Seinem herrlichen Wort.“

Der Essener Jugendpfarrer und Evangelist Wilhelm Busch („Jesus unser Schicksal“) in einem Aufsatz aus dem Jahre 1958 unter der Überschrift „Wird der schmale Weg verbreitert?“